

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1878.

N<sup>o</sup> 5.

Mai.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Inventar über die Verlassenschaft des Grafen Heinrich VIII. zu Fürstenberg († 1596).

(Schluß.)

(Fortsetzung vom folgenden Tag, 7. November).

Erstlich das silberin minder insigel, darauf 15. 60., das gantz wapen sambt dem helm;

mehr das gahr grofs hauptsigel mit helm und allem, darauf 15. 59;

mehr ain ander grofs silberin insigel allein mit dem schilt in holtz eingefafst;

mehr ain gahr khlein silberin sigelin mit helm und allem, darauf 15. 59;

mehr ain von stahel sambt dem helm;

item ain pittschafft,<sup>26)</sup> in guldinem ring eingefafst; das pittschafft ist von stahel dopplet, last sich umbkheren an ainer schnur, daran noch ein guldiner ring sambt ainem dürkise;

mehr ain doppleter guldiner denckhring;<sup>19)</sup>

mehr ain guldiner ring mit ainem grofsen saphyr gefafst;

mehr ain guldiner ring mit ainem türckhis, etwas kleiner dan<sup>1)</sup> der ander;

mehr ain guldiner ring, darauf der namen JESUS in blaw geschmölzt;

mehr ain guldins ringlin, darin „vergifts nit mein“ geschmölzt;

mehr ain ander guldin ringlin, inwendig mit büchstaben; mehr ain ander klein ringli, darauf der namen JESUS; mehr ain ander ringli, so man für ain krampffring<sup>20)</sup> helt;

mehr ain griesstain<sup>21)</sup>, in goldt eingefafst;

mehr ain guldins armbendlin, darauf der namen JESUS; mehr an ainem guldin kettinli hangent ain crentzli, daran die vier evangelisten und ain kleins guldins lemlin.

mehr ain anderer weifser stain daran in goldt gefafst, darin ain bildt geschniten; den stain helt man für ain catzetonier;<sup>22)</sup>

mehr ain krepfsstein<sup>23)</sup> daran, auch in goldt ingefafst; item ain rot sametins seckeli;

mehr ain guldins taw (?), daran mehr ain ander weifs stainli in goldt eingefafst, darauf Mercurius;

mehr ain klaines ringli daran von berlin mütter;

mehr ain grüener malachit daran in goldt eingefafst;

mehr ain guldin kettlin, so wigt . . . . .;

item ain grofse vergulte uhr mit ainem glafs und fütal;

<sup>20)</sup> Ein heilkräftiger, aus Elensklaue gefertigter Ring, über welchen Grimm V, 2015 weiter zu vergleichen. — <sup>21)</sup> Griesstein, auch Nierenstein, Nephrit, als Heilmittel gegen Stein- u. Nierenschmerzen gebraucht. Nennich, Polyglotten-Wbch. der Naturgesch. II, 614. —

<sup>22)</sup> Chalcedon. — <sup>23)</sup> Krebsstein, auch Krebsauge, ein im Monat August im Magen des Krebses befindlicher, zur Bildung einer neuen Schale bestimmter, halbkugeligter Stein, dem ebenfalls Heilkräfte zugeschrieben werden. Grimm V, 2131. —

<sup>19)</sup> Gedächtnis- oder Erinnerungsring, aus drei in einander verschlungenen Ringen zusammengesetzt, von denen man einen herabhängen liefs, um dadurch an etwas erinnert zu werden.

mehr ain andere grose schlaguhr, ohn ain glafs, mit stainen und ihr zugehördt;

mehr ain klaine schlaguhr, wie man bey sich trägt, in ainem seckhel;

mehr ain silberin büxe mit etlichen silberin rechenpfenig;

mehr ain kamfüter<sup>18)</sup> von ebholtz<sup>24)</sup>, mit helfenbein<sup>25)</sup> eingelegt, sambt aller zugehördt;

mehr ain helfenbaininer becher, mit ainem deckhel und Bayerischem wapen;

item 35 allerlay gaistische und histori biecher, in ainer verpittschirten truchen,<sup>26)</sup> darin allerhandt sachen; mehr allerhandt missiven;

mehr 11 gemalte tafflen, darinnen der passion;

mehr 12 kupfere und vergulte teller;

mehr ain messin<sup>27)</sup> chürurgisch füter<sup>18)</sup> mit allerlay instrumenten, zur notturfft aines khrancken gebräuchig;

mehr ain silberiner vergulter compas;

mehr 2 bainine andere compas;

mehr ain schreibtäfelin mit ainem silberin schlöfslin und silberin übergülten nöfslin.<sup>28)</sup>

mehr ein silberiner schreibzeug, darin ain silberin pittschafft<sup>26)</sup> mit helfenbain gefafst, und ain silberine feder zerbrochen und silberiner stefzen<sup>29)</sup>;

mehr ain mefsine<sup>27)</sup> goltwag mit ihren gewichten.

mehr 2 schreibtäfel, das ain mit rotem leder, dz ander mit seiden und goldt gewürckhet.

mehr ain mefsiner türckhischer schreibzeug;

mehr ain goldtwag von holtz;

mehr ain compafs in ainem hilzinem<sup>27)</sup> kestlin;

item ain ysene<sup>27)</sup> lad, darinnen aber nichts befunden.

Nachfolgende sachen seindt in ihr gnaden seeliger Cammer befunden worden:

Erstlich ain guldin kettin mit glatten und krausen ringen, wigt. . .;

mehr ain compafs;

item ain armbendtlin von ainkörn,<sup>30)</sup> in goldt eingefafst;

item 2 silberine sigil mit vierfachen schilt;

mehr ain kleins silberin sigil nur mit dem schilt;

item ain guldin creutz mit klainen rubinen ubersetzt an ainer schnur;

<sup>24)</sup> Ebenholz; unten Ebholtz. — <sup>25)</sup> Elfenbein. Schm. I<sup>2</sup>, 1093. — <sup>26)</sup> versiegelt; vgl. Pittschafft. Schm. I<sup>2</sup> 415. — Truhe, f., Lade, Koffer; unten Dimin. Trüchli. Schm. I<sup>2</sup>, 650. —

<sup>27)</sup> messingen, von Mefs (mhd. messe, aus lat. massa, Metallklumpen); Schm. I<sup>2</sup>, 1668. Vgl. silberin u. silber, sametin, hilzin, hilze, (hölzern), liderin (ledern), isen (eisern) etc.

<sup>28)</sup> Nöfslin, steht hier wol als Dimin. von Nestel, Nöstel (assim. Nössel), Band, Riemen oder Schnur zum Zusammenschnüren (Schm. I<sup>2</sup>, 1767); ferner läge Nusche, Nuschel, Nüschel, Spange, Schnalle (Schm. I<sup>2</sup>, 1766). — <sup>29)</sup> Stift. Schmid 508. —

<sup>30)</sup> d. i. Eingehörn, Einhorn. Schm. I, 1165. —

mehr ain guldin creutz mit vier stainen versetzt; der fünfft ist heraufgefallen und verloren;

mehr ain silberin übergültes hertz;

item ain anderer schwartzer schreibzeug mit schublädlin,

darin vollgende sachen:

erstlich ain silberin pittschafft allain mit dem schilt und ain blütstain;<sup>32)</sup>

mehr 2 carniolstein ohneingefafst;

mehr lapis besuar<sup>33)</sup> in ainem büxle;

mehr 3 silberin büxlin mit A. B. C.;

mehr ain schwartze schatel<sup>34)</sup> von ebholtz,<sup>24)</sup> darunder 3 büxe mit costlichem pulver;

mehr ain ledlin mit costlichem pulver für den schwindel, güfft und allerlay;

mehr 3 hilze schäteli<sup>34)</sup> mit silberin gewüchtle;

mehr 4 braite ebholtz büxle;

item ain gantz silberin trüchli<sup>26)</sup> hin und her vergult, aber nichts darin;

mehr ain silberine salbbüx, darauf Falckenstainisch und Fürstenbergisch wapen;

item ain täfelin mit glafs in ebholtz<sup>24)</sup> eingefafst;

mehr ain klain silberin crucifixli uf ebholtz;

item ain silberin weichkestelin;<sup>35)</sup>

item ain silberin leichter;

mehr ain silberin confect lefföli;

item 2 rappier mit gantz vergülten gfäfs und ortbandt,<sup>36)</sup> mit 2 sametin schäden<sup>37)</sup> und ainer liderin<sup>28)</sup> uberschaiden;

mehr ain rappier, daran das gfäfs zun orten<sup>38)</sup> mit vergülten bildlin, daran ain sametin behenckh und ain liderin schaid.

[Notariatsinstrument, Concept in dem Protokollconceptbuch des Notars Michael Rubin von Markdorf, Stadtschreibers zu Villingen; Protokollsammlung des Gr. General-Landesarchivs zu Karlsruhe, provisor. Nummer 6695.]

Karlsruhe.

M. Gmelin.

<sup>32)</sup> Haematites, als blutstillendes Mittel angewendet. Grimm II, 192 f. — <sup>33)</sup> Bezoarstein, Magenstein der Gazelle. — <sup>34)</sup> Schachtel, nach dem lat. scatula; Dimin. Schäteli. Schm. II, 482. —

<sup>35)</sup> Weihkessellein; Késtl = Kessel s. Schm. I, 1301.

<sup>36)</sup> eisernes Band an der Spitze (Ort) der Schwertscheide.

<sup>37)</sup> Scheide. — <sup>38)</sup> an den Ecken, Spitzen. Schm. I<sup>2</sup>151, 2.

Dr. Frommann.

### Aus der Sammlung von Initialen und Druckverzierungen des germanischen Museums.

#### III.

Die Bibliothek des germanischen Museums besitzt unter Nr. 16008 und 16009 ein Octavbändchen, welches das Stammbuch des Dietrich Georg von Berka, Herrn auf Leipa und Neustreinauf, aus den Jahren 1566—70 auf 43 Blättern ent-

Fig. 10. Fig. 11.



Fig. 5.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 6.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 12.



Fig. 13.



Fig. 8.



Fig. 7.



Fig. 9.



Fig. 14.



Fig. 15.



hält, welche zwischen ein Exemplar des ohne Jahr und Verlagsort erschienenen *liber emblematum* des Andr. Alciatus gebunden sind, das allerdings nicht vollständig ist, sondern nur die Seiten 51—216 umfaßt. Dieses *liber emblematum* enthält auf jeder Seite eine Randeinfassung, innerhalb welcher ein Holzschnitt mit Ueberschrift steht, unter welchem lateinische Verse ihre Stelle finden. Der Serie dieser Randeinfassungen gehören auch die in Jahrg. 1874, Sp. 203—206 von unseren Originalstöcken abgedruckten Einfassungen an, von denen Fig. 7 u. 8 das Monogramm A. F. tragen. Andere in der Serie sind mit P. V. bezeichnet. Schon bei ihrer Benützung für das angeführte Buch waren die Stöcke nicht in besserem Zustande, als heute, und alle jene Ungenauigkeiten, die sich in unserem Abdrucke zeigen, waren auch schon damals vorhanden. Es ist eine Fülle von phantastischen Ornamenten in jener Reihe enthalten, die es bedauern läßt, daß nicht alle Stöcke uns übrig geblieben sind. Da außer jenen dort abgedruckten noch einige übrig sind, die freilich keine vollständigen Rahmen mehr geben, so wollen wir sie hier zum Abdrucke bringen. Fig. 1—6.

Auch von der Reihe jener kleineren Ornamente, die auf Sp. 69 und 70 desselben Jahrganges abgedruckt sind, und die als Kopf- und Schlusleisten gedient haben könnten, sind noch mehrere vorhanden, die hier in Fig. 7—13 abgebildet sind. Daß aber auch der Gedanke nahe lag, sie für irgend ein Duodezbüchlein als Randeinfassung zu verwenden, geht daraus hervor, daß auch senkrechte Streifen dabei sind.

Aehnlich im Stile, jedoch größer, sind die zwei Leisten Fig. 14 und 15. Etwas roher und wol für ein Plakat bestimmt, ist der Rahmen der, aus vier einzelnen Leisten bestehend, auf der beiliegenden Tafel zum Abdrucke gelangt ist. Er mag möglichenfalls schon die Grenzen des 17. Jahrh. überschritten haben, in welchem der Holzschnitt verwilderte. Ebenso mögen die darin stehenden zwölf Zeichen eines Alphabets und das M für Antiqudruck, sowie die hohe Leiste und die 22 Zeichen der Rückseite der Tafel dem 17. Jahrh. angehören.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Augustin Tünger. —

Daß Augustin Tünger, der Verfasser des von mir für den litterarischen Verein in Stuttgart 1874 herausgegebenen Schwänkebuches, aus Eendingen stamme, unterliegt keinem Zweifel; er selbst erklärt es wiederholt: S. 6 Augustinus Tünger de Eendingen; S. 27 in oppido Eendingen, unde mihi origo est; S. 75 in oppido Eendingen, unde me oriundum esse supra dixi.

Welches Eendingen ist aber gemeint? S. 159 suchte ich es in dem jetzigen Pfarrdorfe Eendingen im württembergischen Oberamt Balingen. Dafür spricht die Widmung des Buches an den Grafen, späteren Herzog Eberhart von Württemberg, welchen Tünger S. 3 auch seinen gnädigen Herrn nennt. Die-

selbe Bezeichnung gibt er S. 115 dem Bischof Otto von Constanz. Dies erklärt sich natürlich daraus, daß Tünger 1488, als er sein Buch schrieb, in Constanz lebte (S. 77) und „Procurator des Hofs Constanz“ war. Den Grafen von Württemberg gleichzeitig „seinen gnädigen Herrn“ zu nennen und ihm sein Buch zuzueignen, dazu hatte er wol nur Anlaß, wenn er geborner Württemberger war.

Professor Julius Hartmann in Stuttgart erinnert mich dagegen, daß die Bezeichnung als gnädiger Herr S. 97 auch gegenüber dem Herzog Georg von Bayern vorkomme; die Bezeichnung oppidum Eendingen S. 27, 75 könne nicht wol von dem schalksburg-balingischen Orte gebraucht werden; auch lauten die Geschichten mehr städtisch, und die besonders häufige Nennung Straßburgs weise vielleicht auch nach dem Breisgau.

Auch Dr. F. L. Baumann erklärt sich für das breisgauische Eendingen und will in den Präteritumsformen staig S. 79, traib S. 80, markten, vermarkt, satzt, kart S. 82. 95. 127. 153, schaid S. 90, rait S. 115, schraib S. 91, schray S. 90. 95 eine Hindeutung auf den Breisgau finden.

Nach Tünger's Studien in Erfurt (vgl. S. 50. 116. 159) hat Dr. M. Boxberger weiter geforscht und mir folgende Angaben gütigst mitgeteilt. Augustinus Tünger de Eendingen ward nach der Erfurter Universitätsmatrikel unter dem Rectore des Juristen Konrad Stein von Jena am Tage des Evangelisten Lukas, 17. November 1467 intituliert, d. h. immatriculiert, also als 12jähriger Knabe; in jener Zeit war so früher Studienbeginn nichts seltenes. Neben seinem Namen steht in der Matrikel: „solvit 23 Groschen“. Ueber seine S. 159 aufgeführten Lehrer gibt Mutschmanns *Erfordia literata* keine Auskunft.

Zu den einzelnen Schwänken von Tünger's Sammlung wären Vergleichen zu geben: über den Stoff der Erzählung S. 28 vgl. F. Liebrecht in den götting. gel. Anzeigen 1874, St. 34, S. 1089; der Schwank des Hans von Rechberg S. 98 f. entspricht ähnlichen Geschichten, welche die zimmerische Chronik I, 389 und sonst (vgl. Baracks Register IV, 698) von demselben erzählt; die Erzählung S. 121 findet gleichfalls eine Parallele in der zimmerischen Chronik I, 414.

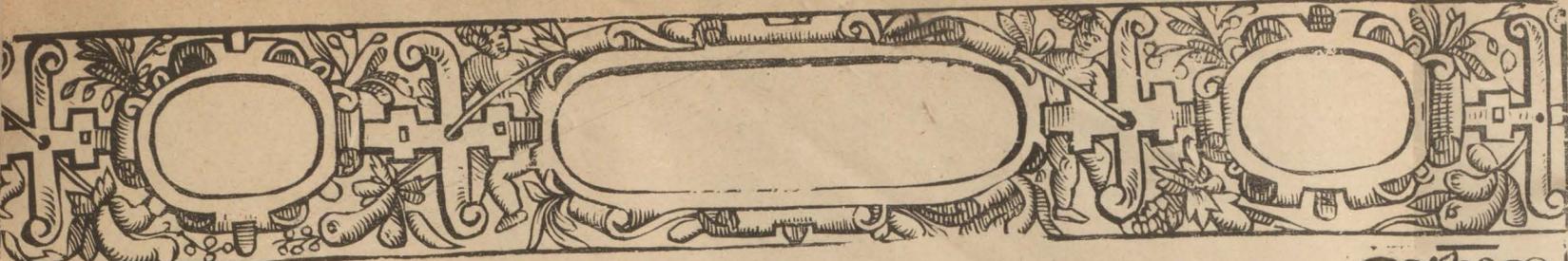
Zum lateinischen Texte meiner Ausgabe möchte ich hier einige Berichtigungen nachtragen: 8, 9 lies *repentina*; 12, 9 edes; 18, 12 ac; 21, 7 unum; 24, 4 dono; 27, 7 tamen *hesitare*, quin.

Tübingen.

A. v. Keller. —

### Die romanischen Ortsnamen des Kreises Metz.

In Nr. 3, 4 u. 9 des vorjährigen Anzeigers wurde eine Zusammenstellung der ursprünglich deutschen (fränkischen) Ortsnamen des Kreises Metz gegeben. Im Folgenden ist dies für die romanischen versucht, und zwar sind sie zunächst



B S D S

S S R R

S S S S

N





nach ihren Endungen geordnet. In einem zweiten Artikel sollen dann diejenigen folgen, welche nicht derartig gruppiert werden konnten.

Die romanischen Ortsnamen sind theils früher, theils zu gleicher Zeit, theils später als die fränkischen entstanden. Im konkreten Falle ist freilich die Bestimmung der Entstehungszeit oft unmöglich. Wo es thunlich war, habe ich aber Römisches und Mittellateinisches stets besonders hervorgehoben.

Die Belege zu den urkundlichen Formen bei jedem einzelnen Namen anzuführen, habe ich absichtlich vermieden. Die von mir benützten Quellen sind hauptsächlich der „Diction. topogr. de l'ancien Dép. de la Moselle“ von Bouteiller (Paris 1874), der aber nicht frei von Unrichtigkeiten ist und daher mit Vorsicht benützt werden muß, und besonders die in Dom Calmet's „Histoire de la Lorraine“, und der „Histoire de Metz“ des Bénédictins abgedruckten Urkunden. Ferner die „Notices de la Lorraine“ von Dom Calmet, eine wahre Fundgrube für alte lothringische Ortsnamen, dann die Schriften und private schriftliche Mittheilungen des Herrn Abel, Reichstagsabgeordneten für Diedenhofen, Dr. jur. und ehemal. Advokaten in Metz, welcher sich eine sehr fleißige Sammlung urkundl. Ortsnamen des ehemal. Dép. de la Moselle angelegt hat, und dem ich für seine gefällige Unterstützung hiemit meinen Dank ausspreche.

Von unendlichem Werthe wäre es freilich für die vorliegende Arbeit gewesen, wenn wir für Lothringen ein Urkundenbuch besäßen, wie es für die „mittelrheinischen Territorien“ (Trier und Coblenz) von Beyer, Eltester und Görz mit trefflichem Namenregister herausgegeben ist. Möge auch unserem hochinteressanten alten Kulturlande bald ein solches erstehen!

Wir beginnen mit dem vor dem Bahnhofsthor (porte Serpenoise) gelegenen großen Dorfe

#### Montigny.

Montigny gehört zu der zahlreichen Klasse französischer Ortsnamen auf -y, welche diesen Auslaut keltischem -(i)ac verdanken. Diese Endung<sup>1)</sup> drückt Zugehörigkeit oder Herkunft aus, wie die deutschen Suffixe -ing und -isch, und diente nicht blos in der keltischen, sondern auch in der römischen Periode zur Bildung von Ortsnamen. Erst nach der fränkischen Landnahme kam sie allmählich außer Gebrauch, weil die Romanen, nach Analogie der deutschen -hofen, -dorf, -weiler u. s. w., an die Personennamen jetzt lieber ihre -curtis, -villa, -villare etc. anhängten.

Denn in den meisten Fällen ist es ein alter Personennamen, welcher die Orte auf -y bilden half. So steckt in

<sup>1)</sup> Sie entspricht genau der lateinischen Endung -(i)anum. Während man z. B. bei Bozen in Südtirol das Landgut eines Appianus — Appianum (jetzt Eppan) und das eines Crispus — Crispianum (j. Grissian) nannte, sagte man im keltisch-römischen Sprachgebiet: Appiacum (j. Epfich bei Schlettstadt) und Crispacum (j. Crépy bei Metz).

Montigny der römische Familienname Montanus, welcher in Gallien sehr beliebt gewesen sein muß, da die Montigny, Montagny, Montigné, Montagnac, Montignac<sup>2)</sup> u. s. w. in Frankreich überaus zahlreich sind. Die deutsche, beziehungsweise flämische Zunge hat aus Montin(i)acum — so heißen alle diese Orte in den älteren Urkunden — Montenach (bei Sierk) und Montenacken (nordöstl. Belgien) gemacht. Unser Montigny heißt 14. Montigni, 15. Montigney. — Wir dürfen also annehmen, daß zwischen dem 2. und 6.—7. Jahrh. n. Chr. ein vornehmer Mann Namens Montanus vor der porta Scarponensis<sup>3)</sup> ein Landgut besaß, welches ihm zu Ehren Montaniacum benannt wurde. Es wuchs zu einem großen Dorfe heran, welches zum Unterschied von Montigny-la-Grange<sup>4)</sup> (bei Amanvillers) Montigny-lès-Metz heißt. (Lès oder lez vom latein. latus, Seite, ist eine altfranzös. Präposition mit der Bedeutung „bei, neben.“)

Außerdem finde ich im Kreise Metz noch folgende Orte, welche einen römischen oder romanischen Personennamen enthalten, (die römischen sind mit gesperrter Schrift gedruckt): Aubigny (9. sec. Albinicum) von einem Albinus; Augny (9. sec. Aviniago, 11. Equiniacum) von einem Aquinus<sup>5)</sup>;

Avancy, von einem Adventius (Name eines Gutsbesitzers in Scy im 8. und eines Bischofs von Metz im 9. Jahrh.);

Avigy (13. sec. Averzei, Averzey)? Ein Personennamen Avertus oder Avertius (Advertus? Adversus?) läßt sich aus dem abgeleiteten Avertinus (Saint Avertin) erschließen. Oder ist hier r für n eingetreten, Advertius für Adventius? Oder ist der Name keltisch?

Béchy von einem Bassus (11. sec. Basseium);

Coincy von einem Quintus<sup>6)</sup>;

Colligny von einem Colinus (Nicolinus)<sup>7)</sup>;

Crépy (9. sec. Crispicum) von einem Crispus;

Flavigny (10. Flaviniacum) von einem Flavinus o. Flavianus o. Flavianus;

<sup>2)</sup> Das keltische -ac hat sich bekanntlich im provenzalischen Sprachgebiet (Südfrankreich) erhalten. Im übrigen Frankreich ist das c abgefallen und das a in é oder nach burgundischem Sprachgebrauch in ei verwandelt worden. Gegen Ende des Mittelalters wurde dann ey und y daraus.

<sup>3)</sup> Die heutige Porte Serpenoise. Durch sie führte die Straße nach der keltischen, von den Römern befestigten Stadt Scarponne (bei Dieulouard). Daher der Name.

<sup>4)</sup> La grange (vom latein. granea, eigentl. Kornboden) hatte früher auch die Bedeutung Meierhof wie das spanische granja (s. Diez, etymol. Wbch. d. roman. Spr. I, 221).

<sup>5)</sup> Dieser altrömische Name ist in Lothringen noch im 10. Jahrh. nachzuweisen.

<sup>6)</sup> Unsere romanischen Lothringer sprechen, wie die Wallonen, das u in qu noch aus, aber als o: z. B. „Saint-Cointin“ für Saint-Quentin.

<sup>7)</sup> Oder Colinetus, Colinetum (Erweiterung von mittellat. coletus, Hügel, Anhöhe)?

Fleury (8. Floriacum) von einem Florus;  
 Flévy von einem Flavus o. Flavius;  
 Frontigny von einem Frontinus;  
 Jailly von einem Gallus;  
 Louvigny von einem Lupinus oder Labienus;  
 Mardigny von einem Martinus;  
 Marsilly von einem Marcellus;  
 Méchy (12. sec. Marcey) und  
 Mercy-le-Haut (7. sec. Marcianum, Marciacum) von einem  
 Marcus oder Marcins;  
 Ogy (12. Osey) von einem Osius;  
 Orly von einem Aurelius;  
 Pagny-lès-Goin (15. sec. Pargney) von einem Paternus<sup>8)</sup>;  
 Rémilly (8. u. 9. sec. Romiliacus, Romeliacum, Rumeliacum,  
 Rumiliacum) von einem Romulus oder Romilius<sup>9)</sup>;  
 Rugy (15. sec. Ruxey, Rougey) von einem Rusticus oder  
 Russus;  
 Saulny (12. sec. Salnei, Saliacum), vielleicht von einem  
 Silanus umgestellt in Salinus. Diese Vertauschung der  
 Vokale in zwei aufeinander folgenden Sylben ist häufig.  
 Servigny (-lès-Sainte-Barbe und -lès-Raville) von einem  
 Silvanus<sup>10)</sup>. Die Deutsch sprechenden Lothringer aber sagen  
 statt Servigny (bei Rollingen) „Silbernachen,“ vollständig  
 das alte Silvianicum bewahrend.  
 Sillegny, nicht von einem Silanus, sondern einem Solinus  
 (12. Soleignei, Solignei).  
 Silly von einem Silius.

Zum Schluss noch ein Beispiel, wie vorsichtig man bei  
 der Erklärung von Ortsnamen sein muß, wenn man deren  
 ältere Form nicht kennt.

Pontigny (Weiler bei Condé an der Nied) würde man ohne  
 diese Kenntniss unbedenklich für abgeleitet von einem ro-  
 manischen Mannsnamen Pontinus erklären. Nun heisst es  
 aber im 14. sec. Bruque; 15. Pontdeniet; „Brücke;“ 16.  
 „Nydrück alias Pont de Nied,“ Nidbrück, Nidbrücken,  
 Pontnied, Pont de Niet. 18. Pontigny. Im roman. Patois  
 „Pontni.“ Dtsch. Niedbrücken. Pontigny ist also nur ent-

<sup>8)</sup> Es ist eine Eigenthümlichkeit des lothringischen Patois, r  
 vor n, ç u. s. w. auszustofsen. — Die zahlreichen französischen  
 Pagny heissen in ihrer ältesten Form Paterniacum, später Parnia-  
 cum, Parneium, Pargneium u. s. w.

Lagny, die bekannte Eisenbahnstation östlich v. Paris, heisst  
 urkd. Latiniacum v. einem Latinus.

<sup>9)</sup> Die Häufigkeit der Ortsnamen Rémilly, Romilly, Rumilly,  
 Rumillies (Belgien) beweist, dafs der darin steckende Mannsname  
 (Romilius) in Gallien sehr beliebt war.

<sup>10)</sup> Die Liquidae l und r wechseln sehr oft mit einander. So  
 heisst das waadtländische Dorf Servion ursprüngl. Salvion und  
 Salviacum; Servais a. d. Oise urkd. Silvacus. Bekannt ist ferner  
 französ. orme, Ulme, aus latein. ulmus. Umgekehrt sagt der El-  
 sässer „Kilche“ für Kirche, und ist aus latein. morus das deutsche  
 „Maul“-Beere, mhd. mürber neben mülber, geworden.

stellt aus Pont de Nied, der romanischen Uebersetzung des  
 deutschen „Niedbrücke.“ Pontigny liegt an der Sprachgrenze  
 im Kreise Bolchen.

Ferner dürfte hierher gehören:

Maizery von einem Mansarius, Mansarius; (altfranzös. man-  
 siaire, italien. massaro bedeutet Gutsverwalter, Hausver-  
 walter<sup>11)</sup>);

Ob Ancy von einem Ancus, Lessy (urkd. Lacey, Lassey)  
 von einem Latius, Mussy von einem Mutius her stammt (vgl.  
 Houzé, Études sur la signification des noms de lieux en France,  
 Paris, Ve. Hénaux, 1864, S. 112 f.), lasse ich dahingestellt sein.

Auch ein deutscher Mannsname findet sich in

Charly (urkd. Charlei, Charley), der deutsche Name Karl,  
 welcher „Mann“ bedeutet. Charly hat sein Seitenstück in  
 dem deutsch-lothringischen Karlingen. Indessen pflegten die  
 Romanen das deutsche -ingen durch -court oder -ville wie-  
 derzugeben; es wäre daher eher ein Charlecourt oder Charle-  
 ville aus einem ursprünglich fränkischen Karlingen<sup>12)</sup> ent-  
 standen. Drei Fälle sind möglich:

- 1) Vielleicht war Karl ein den Kelten und Germanen ge-  
 meinsamer Name, wie Acco, Ebor und andere. Der  
 Namengeber von Charly könnte dann ein Kelte ge-  
 wesen sein.
- 2) Ein Kelte oder Romane hatte einen deutschen Namen er-  
 halten, wie das in der fränkischen Periode öfters vorkam.
- 3) Ausnahmsweise ist eine fränkische Niederlassung in kel-  
 tisch-romanischer Weise benannt worden.

Die Verbindung deutscher Pers.-Namen mit der keltisch-  
 latein. Endung -iacus, a, um kömmt mehrfach vor:  
 Thézey (Meurthe-et-Moselle), urkd. Theodalciaga;  
 Thibérzey (Vendée), urk. Theudeberciaco;  
 Landrecies, Oberchies und Wargnies<sup>13)</sup> (Dép. du Nord), urkd.  
 Laudericiacum, Albericiacum und Wariniacum.

Von Jouy (8. sec. Gaudiacum) gilt dasselbe wie von  
 Charly; denn es gibt einen deutschen (vorzugsweise west-  
 fränkischen) Mannsnamen Gaud(us) und einen keltischen (la-  
 tinisiert) Cotio, Cotus, Coutus. Jouy könnte daher sowohl  
 keltischen als fränkischen Ursprungs sein. Es erinnert an das  
 bairische Gauting an der Würm (8. sec. Cotinga). Von der  
 grofsartigen römischen Wasserleitung, deren gewaltige Bogen-  
 ruinen das Dorf überragen, hat es den Zusatz -aux-Arches  
 erhalten, um es von den anderen französischen Orten dieses  
 Namens zu unterscheiden. Alle diese Orte heissen in den äl-

<sup>11)</sup> Von der erweiterten Form mansionarius, masionarius stammt  
 das deutsche Wort „Mefsner“ (Küster), eigtl. (Gottes-) Hausbe-  
 sorger. Vgl. übrigens weiter unten Maizeroy.

<sup>12)</sup> In der althochdeutsch. Periode natürlich Carlinga, Carlingas  
 oder Carlingum.

<sup>13)</sup> -ies ist die picardische Form für -y aus -iacum (-iacas).  
 Ich entnehme diese und die vorhergehenden Beispiele dem Buche  
 J. Quicherat's: „Formation française des anciens noms de lieu“  
 (Paris, 1867), S. 38.

teren Urkunden Gaudiacum oder auch Gaugiacum, indem das palatale i den Zischlaut dsch, ausgedrückt durch gi, erzeugte (vgl. Angeac, Dép. Charente, urkd. Andiacum; Compiègne, urkd. Compendium, später Compengium). Im flämischen Gebiet ist aus Gaugiacum „Ghoyck“ (nordöstl. Belgien) geworden (urkd. Gaugiac, Gaugiac, Goiaca, Goy).

Noch einige unserer Ortsnamen auf -y enthalten vielleicht einen deutschen Personennamen; es sind dies

Woippy (sprich Ouaippy), 12. sec. Guapeium, 13. Wapey. Die Schreibung und Aussprache des Anlauts deutet auf deutschen Ursprung. Ein alter Mannsname Wapo wird durch den abgeleiteten Namen Wapicho und die Orte Wapendorf, Wappendorf, Wappenöst bezeugt. Im lothring. Patois hat sich das Wort gouappe bis heute erhalten, ebenso im italienischen guapo, guappo, spanischen guapo, guapito, in der Bedeutung: aufgeblasener, eitler Bursche;

Aoury, 15. sec. Aury, Awerry, vielleicht von einem Adohar, Adoar (westfränk. Mannsname);

Faily, urkd. Fadiliaco, erinnert an gothisch faths, fadi, Mann, und die altdeutsch. Personennamen Fato, Fattilin; ebenso Richary (Mühle bei Rémilley) an den altdeutsch. Mannsnamen Richari, der als Richerius häufig in unseren Urkunden erscheint.

Aber nicht alle unserer Orte auf -y enthalten einen Personennamen; in manchen Fällen entspricht -ey und -y der lateinischen Endung -etum, welche eine „kollektive“ Bedeutung hat. So in

Chany-la-Horgne und

Chesny, aus mittellatein. quesnetum, casnetum (quercinetum), Eichwald<sup>14)</sup>. — In

Chérisey könnte ein cersetum, Kirschgarten, vermuthet werden, da der Lothringer das c in cerise wie ch spricht; aber die urkd. Formen Carisiacum 9. sec., Cariscium 12. sec. deuten eher auf einen (wahrsch. keltischen) Mannsnamen Carisius. Im deutschen Sprachgebiet bildete sich daraus der Ortsname Kirsch (an der Bibisch, Kr. Diedenhofen), a. 791 „villa Carisiacum super fluvium Bibersa“.

Féy (9. sec. Fagit, 14. Fayt), mittellat. fagetum, Buchwald; vergl. Buchlohe, Buch.

Laquenexy (13. La Cunesi, la Cunesie; 15. La Quenexit, lai Cunexy, Lacuenexy), in der Nähe von Chany-la-Horgne und großen Eichwäldungen, scheint mir eine erweiterte Form für La Quesnaie, Eichwald<sup>15)</sup>, zu sein. Das x wird wie ch ausgesprochen.

<sup>14)</sup> In der Nähe beider Orte finden sich heute noch ausgedehnte Eichenbestände (Schälwäldungen), welchen die Metzger Lederindustrie ihre Blüthe verdankt.

<sup>15)</sup> In der Schriftsprache la chénaie, aber in Ortsnamen häufig mit qu (le Quesnoy, Quennois etc.). Letztere Formen sind besonders in Belgien und im Nordosten von Frankreich häufig. — Die Bildung Quenexy (spr. Quenechy) erklärt sich am Besten durch Umstellung aus quercinetum („quenercicum“) mit dem üblichen

Nouilly, in Patois „Naouilly“ (9. sec. Noveliacum, Nouille, 12. Novilla, 14. Nowilley) von novelletum<sup>16)</sup> (Pandekt.), ein mit jungen Bäumen, namentlich Weinstöcken, besetzter Ort; dies von novellae, junge Weinstöcke.

Olgy (14. Alzey, 15. Allixey) = alisetum, Elsbeerpflanzung oder „ad alisarium“, am Elsebeerbaum, französ. alisier, al-louchier<sup>17)</sup>.

Paouilly, Weiler bei Charly (15. Powilley, Pavilles) und Pouilly (14. u. 15. Powilley) von populetum, Pappelpflanzung, oder aus Popiliacum? von einem Popilius (römisch. Name). Saulcy (le), Insel bei Metz, mittellat. salicetum, Weidach, Weidich, Weidengehölz.

Sorbe (12. sec. Sorbeiacum, Sorbeirs, Sorbeium) von einer Pflanzung von Ebereschen (französ. sorbier).

Trémery (15. Tremerey, 17. Tremay, Tremeury, Tremerieux), aus tremuletum, Espengehölz, Espenlohe, französ. tremblaye; vgl. Tremblay (Dép. Seine-et-Oise), urkd. Trimlidum. In Trémery ist der so häufige Wechsel der Liquidae l und r eingetreten.

Vigny (9. Winaticum, 13. Vignei, Vigney), gleich den zahlreichen französischen Vinay, Vignay, Vinoy, Vignoy aus latein. vinetum, Weingarten. Winaticum ist eine Nebenform, die sich im portugies. vinhadego, Weinberg, erhalten hat.

Vielleicht gehört auch hieher

Orny, wenn aus Ulmetum (Ormetum) mit Wechsel der Liquidae m und n entstanden.

In der Regel ist aber -etum zu oi<sup>18)</sup> geworden (in den Ortsnamen oy oder ois geschrieben). So in

Champenois (12. sec. Champenaya, 13. Champenoy, Champenois) aus campanata, campanetum, flaches Gefilde. Champenois liegt auf einer flachen, kahlen Hochebene. Im Patois: „Champneu“.

Fresnoy (en patois: „Franeu“), urkd. Fraxinetum, Frainoy, Eschenlohe, Eschengehölz.

Norroy (urkd. Nogaredum, Nugaredum), im Patois „Naoureu“, von mittellatein. nucarius (französ. noyer), Nufsbaum,

Ausfall des r vor Sibilanten (vgl. Méchy aus Mercey; la Maxe aus la Marche). Die urkd. Formen mit u (La Cunesi etc.) entstanden durch Aussprache des u in qu. (Wie in Cointin für Quentin, Coincy für Quincy, und im Wallonischen). Dafs die lateinisch auf -etum endenden Substantiva im Französischen meist weibliches Geschlecht erhalten, ist bekannt.

<sup>16)</sup> Die Ableitung vom latein. novale, Neubruch, oder dem römisch. Personennamen Novellius stimmt schlechter zu den urkundl. Formen, trotz des „Noveliacum“, welches ich nur als gallische Nebenbildung auffasse, wie Casnacum neben Casnetum, Sorbeiacum neben Sorbeirs („ad Sorbarios“) u. s. w.

<sup>17)</sup> „Aloisiacum“ von einem Aloisius, läfst sich jedoch nicht ganz abweisen.

<sup>18)</sup> Nach Diez (Gramm. I, S. 430 f.) lautete das aus e und i entstandene oi ursprüngl. ei; es ist daher leicht erklärlich, wie -etum theils in i, y, theils in oi übergehen konnte.

also Nufsgarten. Norroy-le-Sec bei Conflans wird schon im 7. Jahrh. als Nugaretum erwähnt.

Pournoy (14. Prunici villa, Prenoit, Prenoy), im Patois „Poneu“, = prunetum, Pflaumengarten. Im 11. Jahrh. „Prunoet.“

Ob Malroy (12. sec. Mallarey, Mallerei, 13. Malroi, Malrois, Maleroy), im Patois „Malreu“, aus malaretum, Apfelfgarten, entstanden ist, bleibt ungewiß, da dieses Wort im Mittellat. und Französ. sonst nicht erscheint. Als Kuriosum sei erwähnt, daß während der französischen Revolutionszeit Malroy in „Malleloi“ und Norroy in „Nord“ umgetauft war, weil man das verhasste *roi* nicht einmal in den Ortsnamen dulden wollte.

Eine andere Fortbildung hat -etum erhalten in:

Cheminot (8. sec. „in Caminitto“; 10. Camenot, Camenetum, 12. Caminetum, 13. Cheminet, 14. Chaminat, Chemenat)<sup>19)</sup>, aus mittellat. caminatum, caminetum, Wohngebäude, heizbare Wohnung. Vgl. den deutschen Ortsnamen Kemnat.

Queuleu, Dorf auf einer sanften Anhöhe, deren höchsten Punkt jetzt ein Fort krönt, urkd. 9. sec. „in villa Caulido“, 10. „in Cuelido“, von mittellatein. coletus (italien. coletto), diminut. von collis, Hügel, Anhöhe.

Einen verkleinernden Sinn wie in coletus hat -etus ferner in:

Montois-la-Montagne (auf dem Jura-Plateau, nordwestl. v. Metz) und

Montoy bei Flanville, beide auf sanften Bodenerhebungen gelegen; dann in

Pontoy; — mittellat. montetus, kleiner Berg, und pontetus, kleine Brücke, Steg, liegen zu Grunde.

Maizeroy ist ohne Zweifel abgeleitet von mittellat. mansus, mansa, altfranzös. mas, mase, Bauerngut, Meierhof; gleichsam aus mansaretum; vgl. das italien. masseria, Meierhof. (Cf. oben Maizery.)

Plesnois, 17. sec. Plenoy, im Patois „Piane“, von planetum, diminutiv. von planum. Der Ort selbst liegt zwar auf einer kleinen Anhöhe, aber gerade hier flacht sich das Terrain gegen die weite Moselebene hin ab, so daß der Ausdruck „ad planetum“ ganz passend erscheint.

Eine andere Entstehung hat das *oi* in

Saint-Eloi (auch Éloy), Schloßgut und ehemaliges Kloster bei la Maxe, von Sanctus Eligius, Sancti Eligii (monasteri-

<sup>19)</sup> Der romanische Lothringer hat ebenso, wie der Deutsch sprechende, den oberfränkischen (hessischen) tiefen *a*-Laut, welcher zwischen *a* und *o* steht. Im Französischen wird er bald mit *a*, bald mit *o* wiedergegeben (vgl. Lorrain, Glossaire du patois Messin, S. 2 f.)

um). En patois: „Saint-Alleu.“ Im 15. Jahrh. „La Menaudie saint Alloy as Champs; la Menaudie de saint Eloi“; im 16. „Monasterium sanctae Crucis alias sancti Eligii; saint Heloy.“ — „La Menaudie“ ist nicht etwa verschrieben, sondern mundartlich für manantie, ländliche Wohnung, Bauernhaus, Bauernhof (altfranzös.) von manant, Bauer; „as Champs“, in den Feldern, mit der altfranzös. Präpos. *ens*, lothring. *as* = *en les*, welche sich noch in bachelier-ès-sciences, maître-ès-arts erhalten hat.

In Bévoy(e) (la basse — und la haute —; im Patois: „Lai baich' Bévêu“), 15. sec. Belvoy, Landhaus des Metzger Priesterseminars mit herrlicher Aussicht, steckt ein altertümliches belle-vue. Das Patois hat die Genese von *vu* (aus *vetü*, s. Diez, Gramm. I, 426) treu bewahrt.

Nach dem Gesetz der Anbildung haben manche unserer Ortsnamen die Endung -y erhalten, welche nach regelrechter Entwicklung anders auslauten würden. So

Ay (spr. *Aï*)<sup>20)</sup>, im 14. sec. Ayey, Aiey, vielleicht vom latein. aggestum, Anhöhe. Auch die Gegend an der Nordseite von Metz, bei Ste. Séyolène hiefs im 10. sec. urkd. „in aggesto“, später 13. sec. „Ayest.“ — In

Blory, Bauernhof an einem Seitenbächlein der Seille (im 13. sec. Bloru, 15. Blaruyt, Bloruy, Bloreus, Blorus), steckt wol das latein. rivus, altfranzös. *ru*, *ru*.

Buy, Weiler mit Schloß bei Antilly (12. Buis, 15. Buys), vom latein. buxus, Buchsbaum.

Chaussy in Courcelles-Chaussy und Pont-à-Chaussy (16. Chaulcy, Chaulssei, Chaulssay), vom mittellat. calciata, calceatum, calceia, französ. chaussée, Kunststrafse, Heerstrafse, gemauerte Strafse.

Magny, 12. sec. Manili, aus mansionile, masnile, manile, ebenso wie viele andere französische Magny (vgl. Houzé, l. c. S. 93 ff., wo die urkundl. Nachweise gegeben sind). Sollte sich bei einem dieser Magny die urkundl. Form Marnei, Margnei finden, dann wäre dasselbe von einem Maternus (Materniacum) abzuleiten, wie Pagny von einem Paternus.

Die Bedeutung des mittellatein. mansionile ist wol „Gruppe von Häusern“, „Weiler“, da die Endung -ile eine kollektive Bedeutung hat (vgl. ovile, Schafstall, bovine, Ochsenstall, foenile, Heuboden, Heuhütte).

Metz.

Dr. Uibelesen.

<sup>20)</sup> Auch der berühmte Champagner-Ort Ay bei Epernay wird nicht *ä*, wie man bei uns gewöhnlich hört, sondern *aï* ausgesprochen. Ebenso L'Hay an der Südseite von Paris.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebalde in Nürnberg.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1878.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat die Gnade gehabt, den reichen Spenden, durch welche Allerhöchstdieselbe so oft schon unsere Anstalt ausgezeichnet hat, bei Gelegenheit der Ueberreichung des Jahresberichtes eine neue Gabe von 300 m. folgen zu lassen.

Seine Königliche Hoheit, Prinz Ludwig von Bayern hat für unsern Baufond 1000 m. zur Ausführung eines noch nicht bestimmten Bautheiles zur Verfügung gestellt.

Zur Stiftung eines Fensters hat Herr Heinrich Frhr. Horneck von Weinheim auf Schloß Thurn 450 m. bestimmt. Herr kgl. Notar Karl Maier hat dem Museum ein Geschenk von 100 m. übergeben.

Die Thätigkeit für unser Handelsmuseum hat auch in den abgelaufenen Wochen guten Fortgang genommen. In mehreren Städten Deutschlands und Oesterreichs haben sich bereits Comités zur Förderung der Sache gebildet, die wohl erst nach Ablauf der Reise- und Badezeit, im Herbst, ihre eigentliche Thätigkeit entfalten werden, denen aber schon jetzt einzelne Subscriptionen zu danken sind. Die Handelskammern zu Mainz und Ulm haben sich mit Antheilscheinen betheiliget. In Nürnberg hat die Subscription guten Fortgang genommen. Scheine haben ferner gezeichnet die Herren und Firmen: G. P. Auinger Wwe., Aug. Bencker, Max Brust, Dreifufs und Binswanger, J ten Doornkaat-Koolman Söhne (Norden), Ph. Feistmann, Privatier Fellermeier (München), Wilh. Fleischmann, J. F. Grötsch, Gruber und Bürklin, G. J. Gutmann, Heim u. Heller, Max Heller, Helmreich und Brunner, A. Herzer, Director des Creditvereines, Herm. Kurz, v. Landgraf, Ministerialdirektor und Direktor der kgl. Bank, Louis Merzbacher (Florenz), Jul. Meyer und Comp. (Norden), Seb. Nudinger, Joh. Pergher, A. Pickert, Moritz Pöhlmann, Geh. Commerz.-Rath Louis Ravené (Berlin), Carl Rennebaum, G. Renner und Söhne, Rosenfeld und Comp., C. Sachs, Steinbönne und Seebieng (Norden), Ferd. Stettner, H. Uttendörfer, C. A. Venino's Erben, (Ferd. Broili, Würzburg), Louis Vetter (Schnigling), C. Waydelin, W. Fr. Waydelin, Wertheimer und Zimmermann (Roth a. S.), Joh. Gg. Zeltner (2).

Kleinere Geldgeschenke für diesen Zweck wurden gegeben von H. Hellmuth 5 m., Jos. Merzbacher 20 m. An brauchbaren Gegenständen für das Handelsmuseum haben übersendet: Herr Dr. Ebermayer eine Anzahl Handlungsbücher und kaufmännische Schriften, sowie zwei Comptoirpapierscheeren, die älteste Copierpresse und eine Anzahl Musterbücher aus dem Geschäfte seiner Vorfahren; Herr Hacker drei Lehrbriefe von Leipzig 1699, Nürnberg 1707 und 1715, Herr F. Broili in Würzburg einen englischen Zuckerhut aus der Zeit der englischen Continentialsperre (1811), fünf Theile der „Allgemeinen Schatzkammer der Kauffmannschaft“ (Leipzig 1741) und eine Anzahl kaufmännischer Bücher des 18. Jahrh.

Bezüglich der Personalsverhältnisse des Museums haben wir

mitzutheilen, dafs in Folge schriftlicher Wahl des Verwaltungsausschusses dem Mitglied desselben, Herrn kgl. Advokaten Frhrn. v. Krefis die verwaiste Ehrenstelle des Rechtsconsulenten übertragen worden und Herr kgl. Notar Karl Maier in Nürnberg zum Mitgliede des Verwaltungs- und Lokalausschusses gewählt worden ist.

Unserem Gelehrtenausschusse hat der Tod in den jüngsten Monaten mehrere Mitglieder entrissen, nämlich die Herren: Geistl. Rath, Prof. Dr. Alzog in Freiburg i. Br. und Universitätsprofessor Dr. H. Leo in Halle a. d. S.

Folgende Pflugschaften sind seit der jüngsten Mittheilung neu besetzt worden: Altenburg, Pfleger: Dr. M. Löbe, Professor, seit 28. März. Berlin, Pfleger: Dr. B. Förster, Lehrer am Friedrichsgymnasium, seit 29. April. Chemnitz, Pfleger: Otto Arndt, Tapetenfabrikbesitzer, seit 13. April. Frankenberg, (Sachsen), Pfleger: Otto Rofsberg, Buchdruckereibesitzer und Redakteur, seit 10. April. Hersfeld, Pfleger: Karl Manns, Gymnasiallehrer, seit 5. Februar. Lüneburg, Pfleger: W. Görges, Oberlehrer am Johanneum, seit 26. Januar. Wismar, Pfleger: Dr. med. F. Crull, prakt. Arzt, seit 9. April. Würzburg, Pfleger: G. W. Beckh, Privatier, seit 1. April. Zwickau, Pfleger: Dr. phil. Osw. Rob. Kirchner, Realschullehrer, seit 1. März.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nr. wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**. Calbe a. S. Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre) 9 m.

Von **Privaten**. Frankenberg (Sachsen). Otto Rofsberg, Buchdruckereibesitzer und Redakteur, 2 m. Giessen. Sigmund Heichelheim, Banquier, 3 m. Heilbronn a. N. Richard Dederer, Kaufmann, 3 m. Nürnberg. Gottlieb Bosch, Kaufmann, 2 m.; Emil Brandt, Kaufmann, 5 m.; Christian Rich. Eckart, Kaufmann, 3 m.; Karl Fürtsch, Kaufmann, 3 m.; Christian Harrer, Kaufmann, 3 m.; Anton Merzbacher, Kaufmann, 3 m.; Julius Merzbacher, Kaufmann, 3 m.; Karl Friedr. Meyer, Kaufmann, 3 m.; Christian Münzinger, Kaufmann, 3 m.; Carl Sachs, Kaufmann, (statt früher 2 m.) 5 m.; Friedr. Wagner, Kaufmann, 3 m. Tauberbischofsheim. Frey, Oberamtmann, 2 m.; Keller, Kreisschulrath, 2 m. Tüchel (Westpreußen). Bienko, Kreisrichter, 3 m.; Dr. Schmidt, Kreisphysikus, 3 m.

Einmaliger Beitrag wurde gegeben:

Hamburg. Arnold Otto Meyer, Kaufmann, 50 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7956—7966.)

Berlin. Dr. R. Graf von Stillfried-Alcantara u. Rattonitz, kgl. Oberceremonienmeister, Exc.: Stammtafel der Hohenzollern. — Giessen. O. Buchner, Realschuloberlehrer: Karrikatur auf Napoleon I., Kupferstich nebst Erklärung. — Nürnberg. Dr. A. Barthelmeys, prakt. Arzt: Taufspruch, kalligraphisches Blatt vom Jahre 1720. Pergament. Benda, Antiquar: Mittelalterlicher Schlüssel. Gestickte Weste. 18. Jahrh. Göschel, Schreinermeister: Eiserner Leuchter. 17. Jahrh. Herm. Lust, Kaufmann: Brandenburg'scher Kammerherrnschlüssel. 18. Jahrh.

E. v. Moor, Oberst: Religiöse silberne Medaille. 16. Jahrh. Die Hinterbliebenen des † k. Advokaten Niedermaier: Uhr mit 2 Zifferblättern in schwarz poliertem Kasten. 18. Jahrh. 1 Paar seidene hellgelbe St. impfe. 1 perlengestickter Geldbeutel. 6 verschiedene Familienporträts. 18. Jahrh. M. Pickert, Antiquar: Verschiedene Puppencostüme. 18. Jahrh. Ungenannter: Eine Sammlung von meist Leipziger Porträten des 17.—19. Jahrh.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 37,851 — 37,966.)

**Altona.** Verlags-Bureau: Becker's Weltgeschichte, herausg. v. Liegel; 31. Lief. (Bd. VI, 1.) 8. — **Berlin.** Kais. statist. Amt: Statistik des deutschen Reiches; Bd. 28 u. 29. 1878. 4. Kais. General-Postamt: Katalog des Postmuseums im kais. General-Postamt zu Berlin. 1878. 8. F. A. Herbig, Verlagsb.: Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft etc.; Jahrg. XV, 1. Bd. 1878. 8. Franz Lipperheide, Verlagsbuchh.: Lessing, Muster altdeutscher Leinenstickerei. 1878. 4. Verein für die Geschichte Berlins: Verein f. die Geschichte Berlins; Nr. 11. 1878. 8. Berlinische Urkunden; Bogen 78—86. 2. Berlinische Bauwerke; Taf. 10. (4 Bgn.) 2. Berliner Denkmäler; Taf. 4, (7 Bogen) 2. — **Biedenkopf.** K. höhere Bürgerschule: Wackermann, Burchard II. von Halberstadt. 1878. 4. Pr. — **Breslau.** Verein f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Ders., Zeitschrift etc.; Bd. XIV, 1. Hft. 1878. 8. Scriptorum rerum Silesiacarum; XI. Bd. 1878, 4. Grünhagen, Regesten z. schles. Geschichte; 2. Aufl., 2. Lief. 1877. 4. — **Crefeld.** Dr. Wilh. Buchner: Ders., Leitfaden der Kunstgeschichte. 1878. 8. — **Dresden.** Comité der Tiedge-Stiftung. Dass., Mittheilung etc. 1877. 4. — **Emden.** Woldemar Haynel, Verlagsbuchhdlg.: Ostfriesisches Monatsblatt, hrsg. v. Zwitzers; Jahrg. 1877. 8. — **Erfurt.** Körner'sche Buchhdlg. (E. Weingart.): Kruspe, die Sagen der Stadt Erfurt; I. Bdchn. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagsbuchh.: Warnecke, herald. Kunstblätter; 2. Lief. 1877. 2. Amman, Stamm- u. Wappenbuch, neu hersg. v. Warnecke. 1877. 4. Grünenberg's Wappenbuch, hrsg. v. Gr. Stillfried; Lief. 14. 1875. Imp. 2. — **Gotha.** Justus Perthes: Gothaischer genealog. Hofkalendar; Jahrg. 1876, 1877, 1878. 12. Gothaisches genealog. Taschenbuch der gräf. Häuser; Jahrg. 1876, 1877, 1878. 12. Gothaisches genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser; Jahrg. 1876, 1877, 1878. 12. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchhandlung: Göttingische gelehrte Anzeigen; 1877. Bd. Iu. II. 8. Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften etc. aus d. Jahr 1877. 1877. 8. — **Graz.** Naturwissenschaftl. Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen etc.; Jahrg. 1877. 1878. 8. — **Halle.** Thüringisch-sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ders., Neue Mittheilungen etc.; Bd. XIV, 2. (Schl.) 1878. 8. G. Schwetschke'scher Verlag: Die Natur etc.; 1878, I. Vierteljahr. 4. Dr. jur. K. Wilhelm H. Stein-Gröpperhof: Ders., Lieb Vaterland! Aus Deutschlands „kindlichem Alter“ 1878. 8. — **Hanau.** Realschule II. O.: Ehlers, geschichtl. Entwicklung der französischen Sprache: die germanischen Elemente des Altfranzösischen, 1878. 4. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhdlg.: Scriptorum rerum Germanicarum etc.; Annales Hildesheimenses. 1878. 8. Scriptorum rerum Germanicarum etc.; Pauli, historia Langobardorum. 1878. 8. Pfannenschmid, german. Erntefeste im heidnischen u. christlichen Cultus, mit besond. Beziehung auf Niedersachsen. 1878. 8. Monumenta Germaniae historica etc.; Scriptorum rerum Langobardicarum et Italicarum saec. VI—IX. 1878. 4. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde; Bd. III, 2. 1878. 8. Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. 1877. 1878. 8. — **Heidelberg.** Universität: Bluntschli, über die Eintheilung in Facultäten. 1877. 4. Behaghel, üb. die Entstehung der abhängigen Rede u. die Ausbildung der Zeitfolge im Altdeutschen. 1877. 8. Piper, das Leben Otrids von Weisenburg. 1877. 8. Rosenberg, der Hochaltar im Münster zu Alt-Breisach. 1877. 8. und 8 weitere akadem. Gelegenheitschriften. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürg. Landeskunde: Ders., Archiv etc.; N. F. XIV. B. 2. H. 8. — **Hildesheim.** Dr. J. M. Kratz: Ders., Berichtigung und Widerlegung der Behauptung des weil. Geh. Archivraths Dr. C. L. Grotefend

in Hannover: „Der hochsel. Fürstbischof Friedr. Wilhelm . . . sei i. J. 1763 durch Bestechung auf den bischöfl. Stuhl von Hildesheim gekommen.“ (Sonntagsblatt der Germania, 1877, Nr. 51 u. 52 und 1878. Nr. 1—5.) 4. — **Jena.** Gust. Fischer, Verlagsb.: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin; III. Aufl., Bd. II, 4. 1878. 8. Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. IX, 1 u. 2. (n. F. 1. Bd.) 1878. 8. — **Innsbruck.** Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 21. Heft. 1877. 8. — **Karlsruhe.** Felix von Röder, Oberst-Lieutenant: Ders., der Stein zu Diersburg in der Ortenau. 1877. 8. Sonderabdr. — **Kassel.** Verein f. hess. Geschichte und Landeskunde: Ders., Statuten etc.; 1875. 8. Mittheilungen etc.; Jahrg. 1876, I. II. IV. 1877, I. II. 8. Zeitschrift etc.; n. F. Bd. VI, 4 u. VII. 1877. 8. Verzeichniß der Büchersammlung des Vereins etc.; 1877. 8. Verein f. Naturkunde: Ders., XXIV. u. XXV. Bericht etc. 1878. 8. — **Krakau.** Akademie der Wissenschaften: Dies., Rozprawy etc.; histor.-filozof., t. VI. VII. 1877. 8. Rozprawy etc.; filolog., t. V. 1877. 8. Sprawozdania Kommissyi do badania historyi sztuki w Polsce. Zes. I. 1877. 4. Wistocki, Katalog rekopisów biblioteki uniwersytetu Jagiellońskiego; zes. I. 1877. 8. Zarąnskergero, geograficzne imiona Stowianskie. 1878. 8. — **Kupferzell.** F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg: Ders., die ältesten in Stein gehauenen Wappen des Hauses Hohenlohe. 1877. 4. Ders., ein Siegelstempel von weißem Marmor aus dem XII. Jahrh. 1878. 4. — **Leipzig.** Herm. Foltz: Allgem. literar. Correspondenz f. das gebildete Deutschland; Bd. I u. II, N. 1—3. 1877—78. 8. — **Magdeburg.** Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde des Herzogthums u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 13. Jhg. 1878, 1. Hft. 8. — **Marienwerder.** Histor. Verein f. den Reg.-Bezirk Marienwerder: Ders., Zeitschrift etc. II. Heft. 1877. 8. — **Metz.** Société d'archéologie et d'histoire de la Moselle: Dies., Mémoires etc.; XIII. XIV. vol. 1874 u. 76. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der philos.-philolog. Cl.; B. XIV, 2. 1877. 4. Abhandlungen der histor. Cl.; Bd. XIII, 3. 1877. 4. v. Döllinger, Avenin u. seine Zeit. 1877. 8. Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Cl.; 1877. H. IV. 8. Sitzungsberichte der mathem.-physik. Cl.; 1877. H. III. 8. Histor. Commission bei ders. Akademie: Allgem. deutsche Biographie. Lief. 26—30. (Bd. VI.) 1877. 8. Geschichte der Wissenschaften in Deutschland; XVII. Bd.: Gerhardt, Geschichte der Mathematik. 1877. 8. Schmelzer, bayer. Wörterbuch, II. Ausg. v. Frommann, 13. Lfg. (Schl.) 1877. 8. Deutsche Reichstagsakten; VII. Bd. 1878. 8. Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, Direktor des bayer. Nationalmuseums: Ders., Bericht üb. Fortschritt u. Wirksamkeit des k. bayer. Nationalmuseums. 1878. 8. Histor. Verein von u. für Oberbayern: Ders. 36—38. Jahresbericht etc.; 1873—75. 1876. 8. Archiv etc.; 36. B. 1877. 8. — **Neuburg a. D.** Histor. Filial-Verein: Ders., Collectaneen-Blatt etc.; 41. Jahrg. 1877. 8. — **Nürnberg.** Ungenannter: Notices sur les familles illustres et titrées de la Pologne. 1862. 8. Hettner, die Bildwerke der k. Antikensammlung zu Dresden; 2. Aufl. 1869. 8. Gautsch, die Gründung und Entstehung von Friedrichstadt. 1870. 8. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung; Jahrg. 1875, 1876. 1876—77. 8. Niederdeutsche Denkmäler; Bd. I. Das Seebuch, hg. v. Koppmann. 1876. 8. Adelmann, aus Italien. 1877. 8. Der deutsch-französische Krieg 1870—71. I. Thl. 1.—4. Heft. 1872—73. 8. — **Prag.** Verein f. Geschichte der Deutschen in Böhmen: Der Ackermann aus Böhmen, hrsg. und mit dem tschechischen Gegenstück Tkadleček verglichen von Knieschek. 1877. 8. — **Rostock.** Gymnasium und Realschule: Krause, die Bestimmungen für die Reifeprüfung. 1878. 4. Pr. — **Salzwedel.** K. Gymnasium: Hempel, Mittheilung über die Handschriften und alten Drucke der Gymnasialbibliothek. I. II. 1878. 4. Pr. — **Schaffhausen.** Histor.-antiqu. Verein des Kantons Schaffhausen: Ders., Beiträge etc., IV. Heft. 1878. 8. — **Schwerin.** Dr. Friedr. Latendorf, Gymnasiallehrer: Ders., publicistische Wahrheitsliebe. 1877. 8. — **Sonneberg.** W. Fleischmann, Commerzienrath: Ders., Gewerbe, Industrie und Handel des Meininger Oberlandes; 5. Lief. 1878. 8. — **Tuchel.** Köhler, Landrath: Ders., Bracteat-

fund bei Altenburg a/S. 8. — **Turin.** Regia Deputazione di storia patria: Dies., miscellanea di storia italiana; t. XVII. 1878. 8. Regia deputazione sopra gli studi di storia patria. Breve commemorazione del conte Federico Sclopsis. 1878. 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap. Dies., Bijdragen en Mededeelingen etc.; I. Deel. 1878. 8. Werken etc.; n. Ser. Nr. 26: Hamaker, de Rekeningen der Grafelijkheid van Holland etc.; III. Deel. 1878. 8. — **Wien.** Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte der philos.-histor. Cl.; Bd. 84—87. 1877. 8. Denkschriften der philos.-histor. Cl.; 26. Bd. 1877. 4. Archiv etc.; Bd. 55 u. 56, 1. Hälfte. 1877. 8. Fontes rerum Austriacarum. II. Abth., 40. Bd. 1877. 8. Almanach etc.; 27. Jhg. 1877. 8. — **Quirin von Leitner:** Ders., die Schatzkammer des allerhöchsten Kaiserhauses. 1878. 8. K. K. Oberstkämmereramts v. Leitner, Monographie des kais. Lustschlosses Schönbrunn. 1875. Imp. 2. v. Leitner, Monographie des kais. Lustschlosses Laxenburg. 1878. Imp. 2. — **Würzburg.** Dr. Englert, Direktor: Eisenmann, polit. Bekenntniß. 1848. 8. Neun Reden für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland von Eisenmann u. A. 1848. 8. Eisenmann, Bericht an seine Wähler. 1848. 8. Eisenmann, die Parteyen der teutschen Reichsversammlung. 1848. 8. Eisenmann, Ideen zu einer teutschen

Reichsverfassung. 1848. 8. — **Zittau.** Heinr. Jul. Kämmerl, Direktor und Prof.: Schulze, französ. Synonymen; I. 1878. 4. Pr. G. Korschelt, Oberlehrer: Nachrichten über die allgemeine Stadtschule in Zittau. 1878. 8.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4574—4576.)

**Greding.** Heim, k. Rentbeamter: Zur Geschichte der Gründung von Vierzehnheiligen durch das Kloster Langheim, insbesondere den Ankauf des Hofes Frankenthal aus dem Besitzthum der Brüder Wolfram und Herman von Kunstat betr. v. 1344—1695. Akten (aus fünf älteren Papierabschriften bestehend.) — **Nürnberg.** A. Müller, quieszierter königlicher Bankoberbeamter: Fünf Wanderzeugnisse für den Kupferschmiedgesellen Friedrich Harscher von Nürnberg aus den Städten Straßburg, Basel, Freiburg im Uechtlande, Zürich und Ofen in Ungarn, von den dortigen geschwornen Meistern des Handwerks der Kupferschmiede ausgestellt, von 1786—1788. Akten (Nürnberg XII, Handw. und Gew.). — **Würzburg.** Dr. Englert: Urkunde des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten von Nürnberg an Dr. Gottfried Eisenmann aus Würzburg über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt, 1848, Aug. 14. Perg.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Vierzehnter Band. II. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschuß. Hermannstadt. 8.

Denkrede auf Joseph Fabini. Von Dr. G. D. Teutsch. — Die Incunabeln der Hermannstädter Capellenbibliothek. I. Abschnitt. Von 1469—1500. Von Fr. Müller. — Hermannstadt und die Sachsen im Kampf für Habsburg 1598—1605.

Korrespondenzblatt desselben Vereines. Redig. von Franz Zimmermann. 1878. Hermannstadt, 15. April. Nr. 4.

Anfragen. — Zur ältern siebenbürgischen Glockenkunde. Von Dr. R. Theil. — Ueber die Herausgabe von Urkunden. — Literatur.

Bibliothek der mittelhochdeutschen Litteratur in Böhmen. Herausgegeben von Ernst Martin mit Unterstützung des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Band II. Der Ackermann aus Böhmen. Herausg. von Johann Knieschek. Prag. 1877. 8. 140 Seiten.

Almanach der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Siebenundzwanzigster Jahrgang. Wien, 1877. 8.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausg. von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. Fünfundfünfzigster Band, erste und zweite Hälfte, und sechsundfünfzigster Band, erste Hälfte. Wien, 1877. 8.

Kleinere Geschichtsquellen Polens im Mittelalter. Von Dr. H. R. v. Zeifberg. — Ueber die Abdankung des Erzbischofs Bernh. v. Salzburg u. den Ausbruch des dritten Krieges zwischen Kaiser Friedrich und König Mathias von Ungarn. (1477—1481.) Von Dr. Fr. M. Mayer. — Ein Fragment eines Formelbuches König Rudolf's I. Von Ferd. Kaltenbrunner. — Beiträge zur Geschichte der husitischen Bewegung. I. Von J. Loserth. — Beiträge zur Geschichte des Feldzuges Bethlen Gabors gegen Kaiser Ferdi-

nand II. im Jahre 1623. Nebst Originalbriefen Albrechts von Waldstein. Von Ferd. Tadra. — Ueber eine angebliche Urkunde Kaiser Konrad's II. von 1028. Von Alb. Jäger. — Die Berichte über die Schlacht am weißen Berge bei Prag. Zusammengestellt von Dr. Ant. Gindely. — Correspondenz der von der Stadt Eger (1742) an das Hoflager Karl's VII. nach Frankfurt Abgeordneten: Johann Christoph von Brusch und Joh. Trampeli mit dem Rathe der Stadt. Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges. Von E. Kittel. — Zur Geschichte Herzog Rudolf's IV. Von Jos. von Zahn.

Denkschriften ders. Akademie. Philosophisch-historische Classe. Sechszwanzigster Band. Wien. 1877. 4.

Ueber die Mundarten und Wanderungen der Zigeuner Europa's. VI u. VII. Von Miklosich.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission ders. Akademie. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XL. Band. Austro-Friulana. Sammlung von Actenstücken zur Geschichte des Conflictes Herzog Rudolf's IV. von Oesterreich mit dem Patriarchate von Aquileja, 1359—1365. XXXI u. 386 Seiten. Wien. 1877. 8.

Sitzungsbericht ders. Akademie. Philosophisch-historische Classe. LXXXIV. Bd., Heft I—III, LXXXV. Bd., Heft I—III, LXXXVI. Bd., Heft I—III, u. LXXXVII. Bd. Wien. 1877. 8.

Ueber eine Sammlung lateinischer Predigten Berthold's von Regensburg. Von Strobl. — Ueber die Quellen der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Von Inama-Sternegg. — Glossen des canonischen Rechts aus dem karolingischen Zeitalter. Von Maassen. — Gerhard von Swieten als Censor. Von Fournier. — Bericht über die Pfahlbautenaufdeckungen im Laibacher Moore im Jahre 1876. (Mit Abbild.) — Zweiter Bericht über Weisthümer-Forschungen in Steiermark. Von Bischoff. — Zur Biographie und Correspon-

denz Joh. Reuchlin's. Von Horawitz. — Glaube und Geschichte im Lichte des Dramas. Von Zimmermann. — Ueber eine Sammlung Gregors I. von Schreiben und Verordnungen der Kaiser und Päpste. Von Maassen. — Der Mythos vom Markgrafen Rüdiger. Von v. Muth. — Ueber das älteste Olmützer Stadtbuch. Von Bischoff. — Beiträge zur Diplomatie. VI. Von Sichel. — Die Datirung der Urkunden Lotar's I. Von Mühlbacher. — Die Sprachlogik des Johannes Duns Scotus. Von Werner. — Analecten zur Geschichte des Humanismus in Schwaben (1512—1518.) Von Horawitz. — Ueber die Endsilben der altnordischen Sprache. Von Heinzl. — Die Polemik über die Gregorianische Kalender-Reform.

Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereines für Steiermark. Jahrgang 1877. Mit 10 lithograph. Tafeln. Graz, 1878. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die fossilen Säugethierfaunen der Steiermark. Von R. Hörnes. — Anfänge der Kunst. Von Graf Wurmbrand.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1878. IX. Jahrg. 8.

Die Entwicklung des Kirchengrundrisses und der Altarbau. — Die Darstellung des hl. Grabes in der Charwoche. (Schl.). — Glockeninschrift.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausg. von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Einundzwanzigtes Heft. Innsbruck, 1877. 8. Der XXXI. Bericht ist beigeftet.

Anton Falger und das Lechthal. Von Christn. Schneller. — Doctor Johannes Fuchsmagen 1469—1510. Von Seb. Ruf. — Vereinsangelegenheiten.

Sitzungsberichte d. philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrg. 1877. Heft IV. München, 1877. 8.

Ein deutscher Bericht über die Eroberung Roms durch die kaiserl. Armee Karls V. i. J. 1527, von dem Augenzeugen Ambrosius von Gumpenberg. Von Gregorovius.

Abhandlungen der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. Dreizehnten Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLVII. Band. München, 1877. 4.

Corpus Regulae seu Kalendarium Domus S. Kiliani Wirceburgensis saecula IX—XIV amplectens. Herausg. u. erläutert von Dr. Frz. X. Wegele. — Berthold von Regensburg und Raimund von Peniafort im sogenannten Schwabenspiegel. Von Dr. Ludw. Rockinger.

Aventin und seine Zeit. Rede gehalten im Namen der historischen Classe in der . . . am 25. August 1877 gehaltenen öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften von J. von Döllinger. München, 1877. 8. 31 Seiten.

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrg. 1877. Heft III. München, 1877. 8.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe ders. Akademie. Vierzehnten Bandes zweite Abthei-

lung. In der Reihe der Denkschriften der XLIX. Band. München, 1877. 4. 326 Seiten.

Norwegens Schenkung an den heiligen Ólaf. Von Konr. von Maurer.

Allgemeine deutsche Biographie. Sechszwanzigste bis dreißigste Lieferung. Herausgegeben durch die historische Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften zu München, Leipzig, Dunker u. Humblot, 1877. 8. Elben—Eyck.

Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund. Erste Abtheilung 1410—1420. Herausg. von Dietrich Kerler . . . durch die historische Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften. München, 1878. gr. 8. 420 Seiten.

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Siebzehnter Band: Geschichte der Mathematik. Von C. J. Gerhardt. Herausgeg. durch dieselbe Commission. München, 1877. 8. XII u. 307 Seiten.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Dreizehnter Band. Die Chroniken der niederrheinischen Städte. Cöln. Zweiter Band, Herausg. durch die histor. Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften, Leipzig, S. Hirzel, 1876. VIII, u. 639 Stn. 8.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausg. von dem histor. Vereine von Oberbayern. Sechszwanzigster Band. München, 1877. 8. Mit Abbild.

Bericht über die Ausgrabungen auf dem Gräberfelde zwischen Esting und Geiselbullach, Gerichts Bruck, am 4. November 1873. Von Fr. Hartmann. (Mit Abbild.) — Einige Nachrichten über die Burgstelle und Schwaige Rockenstein (Roggenstein) im Bezirksamte Bruck in Oberbayern. Von J. Grofs. — Haus- und Hofhaltungsordnungen Herzogs Ludwig des Reichen von Niederbayern für das Residenzschloß Burghausen, während des Aufenthalts s. Gemahlin . . . dortselbst. Von J. Baader. — Die Weingüter des Klosters Herrenchiemsee. Von H. Peetz. — Zur Kritik der älteren Fürstenfelder Geschichtsquellen. Von Martin Mayr. Festgabe des histor. Vereines f. Oberbayern zur vierten Säcularfeier der Geburt Aventins. — Zur Genealogie der Pütrich. Von Andr. Schmidner. — Beiträge zur Geschichte des Kampfrechtes in Bayern. Von J. Würdinger. — Die Grafen von Eschenloh. Von J. A. Daisenberger. — Die alten Gräberschedel i. d. Sammlung des histor. Vereines f. Oberbayern. Von B. Hagen. (Mit Abbild.) — Franz Graf Poggi als Dichter und Künstler. Von Dr. H. Holland.

Sechszwanzigster bis achtunddreißigster Jahresbericht dess. Vereines. Für die Jahre 1873, 1874 u. 1875 . . . München, 1876. 8.

Collectaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a/D. und des ehemal. Herzogthums Neuburg, bearbeitet von Mitgliedern des historischen Filial-Vereines zu Neuburg. Ein und vierzigster Jahrgang 1877. Neuburg, 1877. 8.

Reminiscenzen an Pater Placidus Scharl O. S. B. Von H. P. Magnus Sattler, Prior. — Pfälzische Verträge mit Bayern aus dem oberbayerischen Archiv. — Confirmationsurkunde des Herzogs Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg über Pfennigumgeld etc. 1623. — Zum 50jährigen Gedenktage des Einmarsches des k. bayer. 15. Infant.-Regimentes in die Garnison Neuburg. Vom Hauptmann A. Rufs. — Monographien von Ortschaften des Herzogthums

Neuburg: Blindheim, Schwenningen. Von C. A. Böhmb. — Deodat Delmont. — Vereinsangelegenheiten.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Zwölfter Jahrgang. Nr. 17, 18 u. 19. Nürnberg, 1878. 8.

Zur Geschichte der Glasmalerei im Mittelalter. Von Dr. Kuhn. — Abbildungen: Stoffmuster (17. Jhdt.) — Italien, Schmiedeeisen-Arbeit. (16. Jhdt.). — Venetianischer Bucheinband. (1544.) — Behältniß zur Aufbewahrung des „Corno“ (Kopfbedeckung des Dogen) a. d. 16. Jhdt. — Buchdeckelverzierung. (16. Jhdt.) — Deckelbüchse aus Buchsbaum. (16. Jhdt.).

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Neue Folge. Erster Band. Der ganzen Folge neunter Band. Heft 1 u. 2. Mit 2 Zeichnungen. Jena, Verlag v. E. Frommann. 1878. 8.

Ueber bäuerliche Verhältnisse und die Verfassung der Landgemeinden im Erfurter Gebiete zur Zeit der Reformation. Von W. Schum. — Ueber thüringische und sächsische Grenzvertheidigungswerke. Von Werneburg. — Die von 700 bis 900 vorkommenden thüringischen Ortsnamen. Ein Beitrag zu einer historischen Karte Thüringens, besonders in der karolingischen Zeit. Von U. Stechele. — Die westliche Grenze der Besitzungen der Königin Richza. Von J. N. Kiesewetter. — Das Urtheil des Königsgerichts unter Friedrich Barbarossa über die Porstendorfer Besitzung des Klosters Pforte. Ein Beitrag zur Geschichte des fränkischen Rechts in Thüringen und dem Osterland. Von K. Schulz. — Statuten der Stadt Leutenberg im Fürstenth. Schwarzb.-Rudolstadt a. d. J. 1616. Mitgeth. von D. B. Anemüller. — Zur neueren Literatur über Johannes Rothe. Von R. Bechstein. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgeg. von Dr. Colmar Grünhagen. Vierzehnter Band. Erstes Heft.

Die Drangsale der Stadt Schweidnitz im dreißigjähr. Kriege und speciell im Jahre 1627. Von Dr. Jul. Krebs. — Herzog Kasimir von Auschwitz (Oświęcim) (reg. 1414—1433). Von Rud. Temple in Pest. — Die Kreuzherren mit dem rothen Stern in Schlesien. Von Dr. Paul Pfothner. — Der Prozeß des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg mit dem Kaiser über die Tarnowitzer Bergwerke. Von Dr. Richard Döbner. — Zur Geschichte von Friedland. Von Kerber. — Urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Stadt Skotschau. Von A. Peter. — Schlesiens Kriegskosten in dem Türkenkriege von 1661—1664. Von Dr. Th. Schönborn. — Schweidnitzer Aufzeichnungen des Justiziar Klose aus d. J. 1741. Mitgeth. von Pflug. — Die Kanzlei Herzog Heinrich's IV. von Breslau. Von H. Jäkel. — Die Rechtshandschriften der Stadt Breslau. Von G. Bobertag. — Die schlesischen Kastellaneien vom Jahre 1251—1280. Aus den Regesten zusammengestellt von Herm. Neuling. — Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Glatz in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Von A. Nürnberger. — Archivalische Miscellen — Ergänzungen und Berichtigungen. — Nekrolog.

Regesten zur Schlesischen Geschichte. Namens des Vereins f. G. u. A. Schl. herausgegeben von Dr. C. Grünhagen.

Zweite . . . Auflage. Zweite Lieferung. Bis zum Jahre 1221. Breslau, 1877. 4. Seite 61—132.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

7) Die Stein-, Bronze- und Eisenzeit in der Mark Brandenburg. Von Ernst Friedel, Stadtrath von Berlin, Dirigent des märkischen Provinzialmuseums. . . . . Berlin, Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung. 1878. 8. 43 Stn.

Die Erforschung der vorgeschichtlichen Reste menschlicher Kultur erfolgt heute sowohl zu kulturgeschichtlichen, als ethnologischen und anthropologischen Zwecken. Deshalb bringen sowohl die Schriften der historischen, als jene der naturwissenschaftlichen und ethnologischen Gesellschaften Material in großer Zahl, und das Interesse an den aufgefundenen Resten, wie an den auf dieselben begründeten Schlusfolgerungen wird ein stets allgemeineres in allen Kreisen der Gebildeten. Wird es aber schon für den Fachmann schwer, dem gesammten Gange der Literatur zu folgen, so ist es für den Laien kaum denkbar, und die sich oft widerstreitenden Ansichten der Gelehrten machen es ihm unmöglich, die positiven Resultate zu erkennen. Der Verfasser entwickelt nun ein Bild dessen, was als Resultat aller Forschungen (unter Berücksichtigung der theilweise noch sich gegenüberstehenden Ansichten) über die verschiedenen Völkerstämme, welche die Mark neben und nach einander bewohnt haben, ihre Ein- und Auswanderung, sowie den Zustand ihrer Kultur und die Entwicklung derselben sich ergibt. Anziehend geschrieben, hält sich die Schrift doch von phantastischen Folgerungen ferne und beschränkt sich in den Schlüssen auf das, was sich unabweisbar aufdrängt, aber auch bei der Fülle des Materials genügt, um das Wenige, was die klassischen, sowie die älteren mittelalterlichen Schriftsteller an Aufzeichnungen bieten, derart zu beleben, daß der Laie sein volles Interesse befriedigt findet. Wenn der Verfasser auch als Titel und Leitfaden die schon von Titus Carus Lucretius (geb. um 99 v. Chr.) in seinem Lehrgedichte de rerum natura ausgesprochene Kultureintheilung in Stein-, Bronze- und Eisenzeit festhält, so folgt er doch nicht den konsequentesten Verfechtern dieser Dreitheilung, und es mag somit für den Laien kein Grund vorhanden sein, über die Festhaltung der Bezeichnung, die ihm das Verständniß erleichtert, mit Bezug auf die Mark zu klagen. A. E.

8) Originum Cisterciensium tomus I., in quo praemissis congregationum domiciliisque tabulis chronologico-genealogicis veterum abbatiarum a monachis habitatarum fundationes ad fidem antiquissimorum fontium primus descripsit P. Leop. Janauschek, Moravus Brunensis, monasterii b. M. v. de Claravalle-Austriae (vulgo Zwettl) ord. Cisterciens. presbiter, ss. theologiae . . . doctor, historiae ecclesiasticae ac juris canon. in collegio ad s. Crucem professor etc. Wien, 1877. Commission von A. Hölder. gr. 4. LXXXII und 398 Stn. und 1 Stammtafel der Cisterzienserklöster.

In 20 Jahren schließt das 8. Jahrhundert der Gründung von Citeaux, der Mutter aller Cistercienserstifte. Nicht weniger als 741 solcher geistlicher Sammelplätze sind, über Europa und theilweise Asien sich verbreitend, von demselben ausgegangen. Wie

zündend die Regel des Ordens, namentlich in den ersten Jahrzehnten auf die Gemüther wirkte, mag man daraus ersehen, daß nicht weniger als 524 Klöster desselben im 12. Jahrhundert und 169 im 13. Jahrhundert gegründet wurden. Das 14. Jahrhundert zählte nur mehr 18, das 15. wieder 26, das 17. endlich 4, das 16. dagegen keines. Und es ist hier nur von Mannsklöstern und unzweifelhaften Abteien der Regel des h. Bernhard die Rede.

Der Kern des obengenannten Werkes ist eine in chronologischer Folge festgestellte Reihe der Gründungen der sicheren Cistercienserabteien. Es ist so häufig, daß bedeutende Resultate nur mit wenig Worten gegeben werden können, und gilt das nicht allein von dieser Bezeichnung des Hauptinhaltes des Buches, sondern auch von der Form, in welcher derselbe in seinen (742) Gliedern vor Augen tritt. Zur Erkenntniß der Schwierigkeit der Leistung würde es nicht viel beitragen, wenn wir sagten, daß bei jedem einzelnen Kloster die vielfach wechselnden Namen und ihre Varianten, sowie eine kritische Skizze der Anfänge jeder dieser Stiftungen gegeben sind. Wer sich je mit Aehnlichem in Monasticis beschäftigte, kann der Mühe, der Gelehrsamkeit und dem Scharfsinne, die hier immer nur in wenig Zeilen zusammenfassen, was Jahrzehnte von Studien an Resultaten gewinnen ließen, das volle Lob nicht vorenthalten. Auch wem dies Gebiet fremd, der wird aus den Namenvarianten allein bereits ersehen, welchen Aufwandes von Studien und Geist es bedurfte, die oft so schroff abweichenden Bezeichnungen zu stimmen und zu einen.

Diesen Kern des Buches hüllen Einleitungen und Register und Zugaben ein. Sie halten sich sämtlich die Wage. Die ersteren fassen Deductionen in sich, Feststellungen und Ausscheidungen, deren Zweck mit jenem des Hauptinhaltes Hand in Hand geht, nur ist er mit Hinsicht auf den Positivismus des letzteren vorwiegend negativ-kritischer Natur. Der praktische Werth des Buches wird dadurch sehr erhöht; aber man sieht auch, wie sehr der Herr Verfasser die übrigen Orden gleichfalls in den Bereich seiner Studien ziehen mußte, um die Klöster der eigenen Observanz rein und unvermischt mit fälschlichen oder zweifelhaften namhaft machen zu können. Die Deductionen erörtern also in präciser Fassung die Geschichte des Ordens nach innen und außen, seine Entwicklung und seinen Verfall, wie die Entstehung der ihm verwandten Regeln der Observanten, Bernhardiner, Trappisten u. s. w., — die Quellen der Ordensgeschichte, namentlich die „Catalogi“ und „Annales“, — endlich die Klöster, welche der Verfasser aus irgend einem Grunde seiner Reihe der Cistercienserabteien nicht beifügen konnte. Die Register dagegen bringen die chronologische Reihe der Abteien in Uebersicht, genealogisch-chronologische Verzeichnisse der Filiationen und Cistercienser-Parentelen, einen trefflich gearbeiteten Index und endlich auf sehr langem Beiblatte das erwähnte genealogische Verzeichniß, in einen Stammbaum übersetzt, der, wo möglich, die Uebersichtlichkeit jenes noch übertrifft.

Wir können das Werk mit vollem Fuge als eines der gelehrtesten Monastica bezeichnen, das als trefflicher Führer zur Feststellung von Klosternamen und Klöstern für urkundliche Arbeiten dienen wird und nur zwei Wünsche anregt, nämlich: daß der Herr Verfasser bald den zweiten Band mit den Nonnenklöstern uns biete, und daß durch sein Beispiel Andere sich für andere Orden zu Gleichem bestimmen lassen mögen. Vielleicht würde der Herr Verfasser im zweiten Bande den Cistercienserorden im

Allgemeinen und seine Verbreitung kartographisch darstellen, — eine lohnende, für ihn nicht zu schwere Aufgabe, welche anzuregen er selbst mit seiner interessanten Stammtafel die Veranlassung uns gegeben hat.

Zahn.

### Vermischte Nachrichten.

57) In Oberweis bei Bitburg ist in den letzten Wochen auf Kosten des Trierer Provinzialmuseums eine römische Villa aufgedeckt worden. Dieselbe liegt auf einem der die Prüm westlich einfassenden Hügel, 320 m. nördlich von der Kirche. Die Villa, deren Front nach Süden gerichtet ist, besteht aus einem 60 m. langen und einem 16 m. tiefen Mittelbau und zwei etwa 12 m. breiten Seitenflügeln, welche um 10 m. über die Mittelfaçade hervorspringen. Unter allen in den Rheinlanden bis jetzt aufgedeckten römischen Villen steht das Gebäude nur dem Nenniger an Umfang nach. Die Mauern sind meist noch gut erhalten; in den am Abhänge des Hügels gelegenen Theilen des Gebäudes stehen sie noch zwei Meter über dem alten Estrich. Aber die ursprüngliche Anlage hat unter einem späteren Umbau, der in die spätrömische oder vielleicht in die fränkische Zeit fallen mag, stark gelitten, und an vielen Stellen war es erst nach Abbruch der oberen Mauern möglich, die darunter liegende ursprüngliche Anlage wieder zu finden. Die ganze südliche Front des Mittelbaues nimmt eine große Halle ein. Die Wände derselben waren mit gewandt gemalten Amoretten geziert, von denen einige Bruchstücke noch in gutem Zustande sind. Hinter der Halle befinden sich die Wohnzimmer. In zwei derselben liegen noch Mosaikböden, welche beide durch später aufgesetzte Mauern in der Mitte zerstört, im Uebrigen aber gut erhalten sind. Der eine Boden ist von schlechter Technik, das Muster einfach: auf schwarzem Grunde weiße Sternchen, nur in der Mitte ein Quadrat von bunten Ornamenten. Der andere Boden dagegen hat hohen Werth. Er ist von ausgezeichneter Arbeit und zeigt auf weißem Grunde Fische und Vögel und stilisierte Blumen mit Steinchen aller Farben, was eine getreue Naturnachahmung erfordert. In dem Zimmer, wo dieser Boden liegt, ist auch die Wandmalerei noch etwa einen halben Meter hoch erhalten; sie stellt Blumen und Früchte dar. Auch die Dekoration der anderen Zimmer läßt sich meist noch erkennen; in der Art der pompejanischen Dekorationsmalerei sind die Wände, deren Grundfarbe schwarz, roth oder gelb ist, durch aufsteigende Streifen in Felder getheilt. In den Nebenflügeln lagen die Schlafzimmer; sie sind gekennzeichnet durch die Heizeinrichtungen; im östlichen Flügel befinden sich außerdem noch ein Keller und Wirthschaftsräume; hier ist ein Backofen von guter Erhaltung von besonderem Interesse. Neben dem östlichen Flügel liegen die Badanlagen. Um diese Ausgrabungen hat sich Hr. Pastor Orth aus Wismannsdorf ein ganz besonderes Verdienst erworben, indem er zuerst die Aufmerksamkeit auf die betreffende Stelle gelenkt und mit großer Umsicht die Voruntersuchungen geleitet hat.

(D. Reichs-Anz. Nr. 98.)

58) In der Wochenversammlung des Architekten- und Ingenieur-Vereines zu Hannover vom 27. März machte Herr Architekt Unger einige kurze Mittheilungen über Ausgrabungen in Goslar und Alterthumsfunde im Kreuzgange der Michaeliskirche zu Hildesheim.

Nahe Goslar liegt, den Harzbergen gegenüber, der sogen. Georgenberg, benannt nach dem daselbst von Kaiser Conrad II. gegründeten Kloster, welches 1527 so weit zerstört wurde, daß keine oberirdischen Reste zurückgeblieben sind. Die Erfolge der Ausgrabungen auf dem Petersberge bei Goslar und einige überkommene Nachrichten von dem Georgen-Kloster (die Kirche wurde 1128 vollendet), sowie ein erhaltenes Kirchensiegel gaben Veranlassung, auch auf dem Georgenberge Ausgrabungen zu beginnen, die denn kürzlich auch zu sehr interessanten Aufschlüssen über den Grundriß der Kirche geführt haben. Die Kirche muß ein 8seitiger Zentralbau gewesen sein, der vielleicht an 2 Seiten je zwei Thürme hatte, so daß die Kirche in der That, wie das Siegel zeigt, eine 5thürmige gewesen sein kann; es ist dies für unsere Gegend ein sehr seltenes Vorkommen.

Nicht minder selten sind die Funde, die man in St. Michael zu Hildesheim gemacht hat. Bei Erneuerung des Putzes im westlichen Arm des Kreuzganges sind eine Thür und zwei Fenster aufgefunden worden, die wol aus der frühesten Zeit des 13. Jahrhunderts stammen, und wovon die Thür merkwürdigerweise ganz im normännischen Stile — Kleeblattbogen mit Zickzackfries — gehalten ist. Die Architektur der Fenster ist rein romanisch, die Bauglieder gehörten wahrscheinlich dem alten Dormitorium an, bei welcher Annahme sich am leichtesten die Ornamentik des anschließenden Gurtbogens erklärt, welche einen Drachen zeigt, der einen Bären und einen Menschen umschlingt, also offenbar symbolisch auf den Schlaf hindeutet. (Deutsche Bauztg. Nr. 34.)

59) Ueber den in Ausführung begriffenen neuen Entwurf zum Abschlusse der Vierung des Strafsburger Münsters geht der deutschen Bauzeitung folgende Mittheilung zu: Straßburg 26. April 1878. So eben ist man damit beschäftigt, das als Modell aufgestellte und bemalte Holzgerüst über der Vierungskuppel des Münsters fortzunehmen und auch das unmittelbar nach dem Brande 1870 provisorisch aufgebrachte Pappdach zu entfernen. Das neue, von Hrn. Dombaumeister Klotz entworfene Projekt ist von den vorgesetzten Behörden genehmigt und die Ausführung bereits an die Unternehmer verdingen.

Die von dem älteren Münsterbau herrührende, durch Niederlegung der Seitenschiff-Dächer im Jahre 1871 bekanntlich in ganzer Ausdehnung sichtbar gewordene romanische Bogengallerie, die das Achteck umgibt, nebst Fries und Gesims bleibt unberührt und wird durch eine Brüstung in entsprechenden Formen erhöht. Darüber werden, etwas hinter die Flucht zurück tretend und auf den inneren Mauerkern des Aufbaues sich stützend, 24 stark gegliederte Pfeiler im Uebergangsstil aufgeführt, die ein kleineres Achteck von ca. 17 m. Durchmesser bilden und durch gedrückte Spitzbogen verbunden werden. Ueber den Bögen umziehen zwei kräftige Gesimse den Aufbau und schliessen einen hohen, mit romanischen Formen belebten Fries zwischen sich.

Die ganze Höhe des neuen Aufbaues, von dem jetzt vorhandenen Obergesims der Bogengallerie bis zur Oberkante des neuen Abschlußgesimses, beträgt circa 11 m., ist also bedeutend größer als die des bisherigen Holzmodells.

Den Abschluß endlich bildet eine achteckige Pyramide, welche, bei gleichem Durchmesser wie oben, sich gleichfalls etwa 11 m. hoch erhebt und in einem Knauf mit hohem Kreuz endigt. Die acht Seiten derselben werden sowohl am unteren, als auch am

oberen Rande durch entsprechend geformte größere und kleinere Dachfenster belebt.

Gleichzeitig soll die bisher gerade abgeschlossene, aber niedrig gehaltene Hinterseite der Absis bis zur Höhe der Querschiff-Giebel aufgeführt, das Dach in derselben Art wie bei diesen gebildet und der neue Giebel ebenso, wie die beiden letzteren, mit flankierenden schlanken Seitenthürmchen, entsprechend den vorhandenen Wendeltreppen, versehen werden. Selbstredend sind Giebel wie Thürmchen in Uebereinstimmung mit den schwereren Formen der Ostansicht und abweichend von den Nord-, bezw. Südgiebeln des Querschiffs durchgebildet.

Die immerhin ziemlich breit und schwer gelagerte Masse des neuen Vierungsthurmes soll durch die zwischen den Hauptpfeilern verbleibenden großen Oeffnungen, welche die Aufsicht auf die innere eigentliche Kuppel gestatten, leichter erscheinen und die an der Nord-, Süd- und Ostseite flankierenden sechs Thürmchen den Abschluß der Silhouette vervollständigen, durch welche die Vierung eine sehr bedeutende Betonung erhalten wird.

Der Aufbau erfolgt in rothem Sandstein, welcher ausschliesslich beim Münster angewendet ist; die Dachpyramide wird in Holz konstruiert und mit Kupfer eingedeckt, wie dies bei allen Dächern des ganzen Baues bisher durchgeführt worden. Die Baukosten sollen 300000 m. betragen.

Der um die Erhaltung des Münsters hochverdiente Verfasser des Projekts wird in einer mit allen nöthigen Zeichnungen versehenen Broschüre, anschließend an seine frühere ähnliche Darlegung, demnächst seine Auffassung speziell motivieren und der ästhetischen Beurtheilung der Fachgenossen unterbreiten.

(Deutsche Bauztg. Nr. 37.)

60) Am 7. d. M. wurden nach 2 Mittheilungen der Nürnberger Presse auf einem Grundstück zu Wendelstein beim Setzen von Waldpflanzen in 2 irdenen Töpfen mindestens 700—800 kleine mittelalterliche Silbermünzen gefunden, die man zuerst für römische hielt, später aber als dem 12. Jahrh. angehörig und von Herzog Otto von Bayern und dem Bischof von Regensburg gemeinschaftlich geprägt erklärte. Etwa 600 Stück befinden sich im Besitze des Herrn Martin Enser in Wendelstein.

61) Die jährliche Plenarversammlung der Centraldirection der Monumenta Germaniae hat in Berlin in den Tagen vom 15.—17. April stattgefunden.

Die Berichte des Vorsitzenden und der Leiter der einzelnen Abtheilungen ergaben einen gedeihlichen Fortgang des großen Unternehmens.

Erschienen sind in dem verflossenen Jahre:

1) Von der Abtheilung der Auctores antiquissimi, im Verlage der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin, der erste Band in zwei Abtheilungen, enthaltend die Ausgabe des Salvian von Oberbibliothekar Prof. Halm in München, und der Vita Severini des Eugippius von Hofrath Prof. Sauppe in Göttingen.

2) Von der Abtheilung Scriptorum, im Verlage der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover, der Band Scriptorum rerum Langobardicarum et Italicarum saec. VI—IX, der die Geschichtschreiber der Langobarden, vor allem den Paulus, seine Fortsetzer und Epitomatoren mit Einschluß des Andreas und Erchempert, dann aber auch die gleichzeitigen Werke des Agnelus über die Erzbischöfe von Ravenna, des Johannes diaconus und anderer über die Bischöfe von Neapel, dazu Chroniken von

Grado, Monte-Cassino, der Herzoge von Benevent und Grafen von Capua, die Lebensbeschreibungen des Barbatus von Neapel, Anselm von Nonantula und eine erhebliche Anzahl kleinerer Stücke zur Geschichte Italiens in den genannten Jahrhunderten, einzelnes auch noch was über die Grenzen derselben hinausgeht, enthält. Die Bearbeitung des Agnellus ist von Dr. Holder-Egger, das Uebrige hat der Leiter der Abtheilung Waitz, zum Theil auf Grund der Vorarbeiten von L. Bethmann und Pertz, besorgt. — Von der *Historia Langobardorum* des Paulus ist gleichzeitig eine Octavausgabe veranstaltet worden.

3) Eine neue Octavausgabe von den vier Büchern der *Historiae* des Richerus nach einer neuen Vergleichung der Originalhandschrift in Bamberg von Waitz.

4) Eine Octavausgabe der *Annales Hildesheimenses*, die bisher nicht gegeben war, nach der Originalhandschrift in Paris von demselben.

5) Von dem Neuen Archiv der dritte Band in 3 Heften.

Weitere Publikationen befinden sich im Druck, oder können demselben demnächst übergeben werden.

In der Abtheilung der *Auctores antiquissimi* unter Leitung des Prof. Mommsen ist der Druck des Eutropius mit den Zusätzen und der Fortsetzung des Paulus, die Dr. H. Droysen bearbeitet, weit vorgeschritten und wird jedenfalls im Lauf des nächsten Jahres zur Ausgabe gelangen. Der Vollendung nahe ist die Bearbeitung des Victor Vitensis von Halm.

Von der Abtheilung *Scriptores* sind der 24. und 25. Band im Druck; von jenem 60, von diesem 12 Bogen gesetzt. Beide führen die Sammlung der Geschichtschreiber der Staufischen Zeit fort, in der Weise, daß Bd. 24 hauptsächlich Nachträge zu den bisher erschienenen Bänden liefert, zugleich aber die Zusammenstellung der kleineren Welt- oder Kaiser- und Papst-Chroniken des 13. Jahrhunderts bis zum Schluß desselben hinabführt, der 25. die Reihe der Localchroniken fortsetzt, anfangend mit der umfassenden Bischofsgeschichte Lüttichs von Aegidius, bearbeitet von Dr. Heller, woran sich die Chronik des Christian von Mainz, deren Ausgabe Archivsecretär Dr. Reimer in Marburg vollendet hat, anschließt. Wenn der Raum es gestattet, sollen hier die Auszüge aus den französischen Historikern angereicht werden, die großentheils A. Mollinier in Paris zur Ausgabe vorbereitet hat; für die Ausgabe der betreffenden Stücke aus der Philippis des Guillelmus Brito ist die Theilnahme des Dr. Pannenberg in Aurich gewonnen.

Für Band 13. der *Scriptores* hat Prof. Bresslau die von ihm als selbständiges Werk nachgewiesene sogenannte *Epitome Sangallensis des Hermannus Augiensis*, Prof. Schum in Halle das *Chronicon Magdeburgense*, Dr. Simonsfeld in München das *Chronicon Altinense* übernommen, der letztere dafür bereits eine Zeit lang in Venedig gearbeitet. — Von den Streitschriften aus der Zeit Heinrich's IV. und V. wird ein Theil von Prof. Thaner in Innsbruck, ein anderer von Dr. Bernheim in Göttingen bearbeitet. — Des Caesarius von Heisterbach *Vita Engelberti Coloniensis* und die Lebensbeschreibungen der

Landgräfin Elisabeth von Thüringen wird Consistorialrath Prof. E. Ranke in Marburg herausgeben. Die von dem verstorbenen Staatsarchivar Dr. Götze in Idstein unvollendet gelassene Ausgabe der Limburger Chronik ist an den Archivsecretär Dr. Wyfs in Marburg übergegangen. Von den früheren ständigen Mitarbeitern der *Monumenta* setzt Prof. Arndt in Leipzig die Vorbereitungen für die Herausgabe der merovingischen Geschichtschreiber fort; Prof. Weiland in Gießen hat einige kleinere Beiträge zu dem 24. Bande geliefert. Von den jetzt fungierenden ist Dr. Heller besonders mit belgischen Autoren und Flodoards *Historia Remensis* beschäftigt gewesen, Dr. Holder-Egger mit dem Bande der *SS. rerum Longobardicarum*, zu dem er auch Register und Glossar geliefert hat, und den kleinen Chroniken des 13. Jahrhunderts.

In der Abtheilung der *Leges* sind die Vorarbeiten für die Ausgabe der *Lex Wisigothorum* unter Aufsicht des Prof. Krüger in Königsberg vom Referendar Dr. London zu einem vorläufigen Abschluss gebracht und der Plan der neuen Ausgabe von jenem näher festgestellt. Die Edition der *Lex Ribuarum* und *Lex Salica* hat Prof. Sohm in Straßburg in Angriff genommen.

Für die Abtheilung der *Diplomata* ist die Sammlung des Materials für die Ausgabe der Königsurkunden der Periode von 911—1022 soweit vorgeschritten, daß die Zahl der neuen Abschriften bis auf 1040 gestiegen ist und nur etwa noch 130 Stück ausstehen. Es kaun daher an die Ausgabe selbst herangetreten werden: eine erste Abtheilung, die Urkunden Konrad's I. und Heinrich's I. enthaltend, soll in der Weise veröffentlicht werden, daß sie zugleich für die Zwecke des akademischen Unterrichts benutzt werden kann.

Die Ausgabe der Briefe Papst Gregor's d. Gr., als erster Band der Abtheilung *Epistolae*, unter Leitung von Prof. Wattenbach ist durch Dr. Ewald so gefördert worden, daß der Druck im Laufe des Jahres begonnen werden kann.

Prof. Dümmler setzte in der von ihm geleiteten Abtheilung *Antiquitates* die Arbeiten für die Sammlung der Karolingischen Gedichte mit bestem Erfolg fort.

62) In der Sitzung der phil.-hist. Klasse der k. Akademie zu Wien vom 3. und 10. April übergab Prof. Ritter v. Zeißberg die Abschrift einiger *Pantaidinge*, welche die Stiftsgüter von Lilienfeld betreffen; Prof. Dr. W. Scherer in Berlin übersandte eine Abhandlung über deutsche Dramen und Dramatiker, die sich mit Barthold von Gadenstedt und Joachim Greff beschäftigt; Prof. Dr. Loserth in Czernowitz legte eine Abhandlung über die husitische Bewegung, sowie den Magister Adalbertus Rankonis de Ericinio, Dr. A. Horawitz eine solche, Erasmiana betitelt, vor, worin unter Mittheilung von 23 bisher unbekanntem Briefen das Verhältniß des Gelehrten zu Georg von Sachsen Christoph v. Augsburg und Bernhard von Trient dargelegt wird. Prof. Thomas überreichte das druckfertige Manuscript zur Fortsetzung des in Band 12 bis 14 der *Fontes* begonnenen Urkundenbuches von Venedig.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.